

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	1 1/2 fl. — kr.
Quartalsjährig	7/8 fl. — kr.
Monatlich	3/8 fl. — kr.
Mit Postversendung:	
Halbjährig	1 1/2 fl. — kr.
Quartalsjährig	7/8 fl. — kr.
Monatlich	3/8 fl. — kr.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. ö. W.

# Arader Zeitung.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## zur Situation.

Dr. F. West, 11. April.

Stünde doch nur der Erfolg der Reichstagsession, namentlich seine letzte verstimmende Phase mit der Sollenheit im Einklange, mit welcher Dienstag Mittags Seine Majestät persönlich in einer Thronrede den Reichstag schließen werde.

In Anerkennung von Ungarns verfassungsmäßiger Selbstständigkeit, werden wir mehrere Vertreter europäischer Großmächte ebenfalls an dieser feierlichen Gelegenheit Theil nehmen sehen und wir glauben, daß auch die Sorge „Ellenörs“ unbegründet ist, daß irgend ein Passus der Thronrede ihren feierlichen Eindruck abzuschwächen geeignet sein dürfte.

Die immer über den Parteien, nur auf dem Boden des Gesetzes stehende Krone, ergreift selbstverständlich demonstrativ weder für die eine, noch für die andere der maßgebenden reichstäglichen Parteirichtungen im verfassungsmäßigen Leben Partei und wenn auch aus der rückhaltlosen, immer ungefärbten Feder unseres Kerkápolvi die bereits genehmigte Thronrede geflossen sein sollte, erwarten wir dennoch unsere hier gemachte Bemerkung, vollkommen gerechtfertigt zu finden.

Entdecken Sie wohl eine zur Vereiztheit führende Tactlosigkeit in der letzten, durch statistische Daten und beruhigende Aufklärungen willkommene Rede Lónhays über die bereits in Angriff genommenen Regierungsmaßregeln gegenüber den unter Wasser stehenden 800.000 hoch betragenden Gebietstheilen Niederungorns und Siebenbürgens?

Der deakistische „Pester Lloyd“ verdient wohl bei seinem Falkenauge den möglichsten Credit, wenn er aber gar so vieler Phantasie bei dem Funde staatsmännischen Wissens den Vorrang einräumt, werden derlei unverantwortliche Extravaganzen deakistischer Organe das bisherige Vertrauen kaum zu erhalten vermögen.

Ein deakistisches Organ hat mit den Schattenseiten der Regierung, kraft seiner Selbstständigkeit, niemals hinter dem Berge zu halten, aber eben so wenig hat es der Opposition bewußt oder unbewußt, direct oder indirect, in die Hände zu arbeiten, wenn die kaum übersehbare Anzahl von Nothleidenden in der Nacht unseglischen Leidens von Stunde zu Stunde zu beruhigender Orientirung nach einem einzigen Lichtstrahle lechzt.

Und Anderes hat doch Lónhay mit seiner gedrängt gehaltenen gestrigen Rede nichts ausgesprochen, und weiter nichts erzielen wollen, als die Darlegung bisher getroffener Maßnahmen zur momentanen Nothstandsmilderung.

## zur Lage.

Wien, 11. April.

So lange der Wein im Fasse gährt, ist er trübe und unansehnlich; trotzdem vermögen Kenner zu unterscheiden, was aus dem Gewächse werden wird. So ist es auch in unseren inneren Verhältnissen. Noch herrscht allerorten ein wenig erfreulicher Zustand, noch gährt es überall, noch ringen die Freunde der verfassungsmäßigen Ordnung mit ihren Gegnern, noch steckt die Hydra der Reaction ihre feudalen, clericalen und slavisch-nationalen Köpfe empor, und doch beginnt es allmählig zu tagen, sondern sich die trüben Elemente ab und die Hoffnung wird wieder lebendig, daß es besser wird in Oesterreich. Das klare und feste, mit Besonnenheit und Energie durchgeführten Actionsprogramm der gegenwärtigen Regierung beginnt bereits Früchte zu tragen; die Wahlen in Böhmen werden trotz der maßlosesten Agitation der feudals-clerical-czechischen Clique zu einem Siege der Verfassungspartei führen. So lauten wenigstens Berichte von dort. In beiden Gruppen das Großgrundbesitzes soll die Ver-

fassungspartei so viel Stimmen gewonnen haben, daß an einem Wahlsiege nicht mehr zu zweifeln sei.

Ist dies wirklich der Fall und wir wollen uns vorläufig die frohe Aussicht nicht durch neue Zweifel trüben lassen, so ist die günstige Wendung vor Allem zwei Umständen zuzuschreiben; einmal dem energischen Vorgehen der Regierung, und dann den wahrhaftigen Plänen der Oppositionspartei. Das Liebhäugeln mit Rossuth hat viele Anhänger der staatsrechtlichen Fraction stutzig gemacht, besonders jene, in denen das österreichische Staatsbewußtsein nicht vom nationalen Großwahn erstickt worden war, die in ihrem Innern wirklich überzeugt waren: daß „das Föderativsystem die beste Staatsform für Oesterreich sei.“ Es liegen unverkennbare Anzeichen vor, daß sich in den Kreisen dieser Verfassungsgegner ein Umschwung vollzogen hat oder nach und nach vollzieht und daß viele derselben jetzt schon mit der Verfassungspartei stimmen werden, weil sie eingesehen haben, daß die Ziele der gegenwärtigen Opposition auf eine gänzliche Zerstörung der Monarchie hinauslaufen, was sie doch nicht wollen, und weil die Haltung der gegenwärtigen Regierung ihnen die Uezeugung verschafft hat, daß fernerer Widerstand die Ausführung des Actionsprogramms denselben nicht aufhalten wird und daß die Stärke der Regierung Gewähr leistet für die Zukunft des Staates.

Nur eine Fraction der Oppositionspartei, die clerical, ist unverzählich; dieser imponirt weder die Energie der Regierung, noch zeigt sie sich einer besseren Einsicht fähig. Mit blindem Fanatismus ist sie in die Wahlagitation eingetreten; hat doch der Erzbischof in Prag sogar Gebete angeordnet, in denen der czechische Herrgott um die „Vertreibung der fremden Eindringlinge“ angefleht wird. Die Verfassungspartei hat von dieser Seite keine Unterstützung zu hoffen, denn der czechische Clerus steht mit beiden Füßen im Lager der nationalen Opposition und der deutsche Clerus leistet dieser hilfreiche Hand, indem er in leidenschaftlichster Weise gegen die confessionelle Gesetzgebung agitirt.

Die Haltung der Clericalen in Böhmen ist ungemein lehrreich, sie zeigt, daß mit diesen Gegnern niemals eine Versöhnung zu Stande gebracht werden kann, daß bei ihnen selbst das freundlichste Entgegenkommen der Regierung keine besänftigende Wirkung zu üben vermag. Bismarck's Urtheil über die Clericalen findet bei uns seine Bestätigung und es wird der Staatsgewalt nichts anderes übrig bleiben, als den Kampf mit den Ultramontanen unbedenklich aufzunehmen und in jener rückhaltlosen Weise zu führen, wie es die Regierung des deutschen Reiches bisher gethan hat. Wer jetzt noch sich mit der Hoffnung trägt, die Clericalen zu versöhnen, der läßt sich von einem Gefühl leiten, das im directen Gegensatz zur staatsmännischen Einsicht steht. Jede Concession, in der Absicht der Herstellung des Friedens mit der Kirche gemacht, wird in den Händen dieser zu einer scharfen Waffe, mit der die Staatsgewalt bekämpft wird, und jede Versöhnungspolitik könnte nur durch Aufopferung der unveräußerlichen Rechte des Staates auf Erfolge rechnen. Alle Schonung, alle Rücksicht der gegenwärtigen Regierung haben nicht einmal einen Waffenstillstand herbeiführen können, ein Beweis von der Unversöhnlichkeit dieser Gegner.

Glücklicherweise ist von der clericalen Agitation in Böhmen nichts zu fürchten, die nationalen Gegensätze beherrschen dort das öffentliche Leben derartig, daß confessionelle Fragen erst in zweiter und dritter Linie in Betracht kommen. Die verfassungstreue Partei wird trotz dieser Agitation siegen. Die Regierung aber wird einsehen, daß sie ihre erfolgreiche Energie auch auf die Bekämpfung jener Gegner ausdehnen muß, die durch kein Entgegenkommen zu gewinnen, durch keine Belehrung zu einer besseren Einsicht zu bringen sind.

## Politische Uebersicht.

Arad, 12. April.

Der Abgeordnete Baron Friedrich Podmaniczky hat an seine Wähler in Szarvas in der Form einer Broschüre eine Erklärung versendet, in welcher derselbe die Politik des linken Centrum's einem harten Tadel unterzieht.

Baron Podmaniczky tadelt zuvörderst den verkehrten Standpunkt der Partei, die sich selber zur

Regierungsunfähigkeit verurtheilt; er tadelt ferner die zweideutige Haltung der gemäßigten Linken gegenüber der äußersten Linken. Anstatt den demagogischen Umrtrieben dieser Fraction entgegen zu treten, fokettirt die Linke, ja verbündet sie sich oft mit ihr, während es doch klar sei, daß die äußerste Linke hinsichtlich der staatsrechtlichen Frage der Linken viel ferner steht, als Letztere der Deakspartei. Endlich tadelt er den staatsrechtlichen Kampf, der die besten Kräfte aufreibt und in der Nation die Achtung vor dem Gesetze zu erschüttern geeignet sei.

Auch Emerich Zvánka, von dem es in letzter Zeit mehrfach hieß, er sei aus dem linken Clubb ausgetreten, hat an seine Wähler ein Flugblatt entsendet in dem er sich zu dem 1867 veröffentlichten Programm des linken Centrum's bekennt, alle jene Zusätze aber, die Coloman Tiska seither diesem Programme beifügte, ablehnt. Wie „Haladás“ erfährt, hat Zvánka diese Broschüre auch Coloman Tiska mit der brieflichen Anfrage übersendet, ob Tiska ihn auf dies noch als zu seiner Partei gehörig betrachte, was Tiska bejaht haben soll.

Gestern (Donnerstag) empfing Se. Majestät der König die Gratulations-Deputation der Stadt Ofen, welche an den Stufen des Thrones den Gefühlen der Hauptstadt aus Anlaß der Verlobung der Erzherzogin Gisela Ausdruck gab. — Auf die Rede des Oberbürgermeisters Házmán erwiderte Se. Majestät in ungarischer Sprache Folgendes:

„Empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank für Ihre herzliche Beglückwünschung.“

Mit Freude nehme Ich dieselbe besonders von dieser Stadt entgegen, welche nun erneuert einer der ersten Zeugen sein konnte, eines für Meine Familie so erfreulichen Ereignisses, — und wenn demnach den zu schließenden heiligen Bund auch der Himmel beglückend beschirmt, wird der Genuß dieses Glückes stets auch jene angenehmen Erinnerungen wach erhalten, welche Meine ganze Familie mit Meiner getreuen Stadt Ofen verbinden, und den Bewohnern derselben unsere wärmsten Sympathien für immer sichern.“

Die „N. Fr. Pr.“ debutirt mit folgender Sensationsnachricht:

„Schon seit einigen Tagen sind uns Andeutungen zugegangen, welche eine Verdüsterung des Horizonts im Nordosten in Aussicht stellten. Heute hören wir, daß dem auswärtigen Amte im Laufe des gestrigen Tages Nachrichten sehr ernster Natur aus St. Petersburg zugegangen sind. Welches Inhalts diese Petersburger Nachrichten sein können, dafür fehlt uns jeder positive Anhaltspunct. Nach der einen Version spielte hiebei Romänien, nach der anderen Galizien eine wichtige Rolle. Thatsache ist, daß die national-russische Presse seit einiger Zeit wieder sehr aufgeregert ist und daß beispielsweise die „Wörsezeitung“ vor Kurzem verlangte, Rußland solle das Land der Ruthenen in Galizien und der Bukowina von Oesterreich erwerben. Die Neutralisirung des Schwarzen Meeres sei kein genügendes Aequivalent für die Neutralität Rußlands im deutsch-französischen Kriege. Rußland habe von allen Großstaaten jetzt allein freie Hand und könne es wagen. — Sollte es den Fürsten Gortschakoff gelüsten, derartigen Insinuationen der russischen Presse Folge zu leisten? Nun, man wird darüber wohl bald Genaueres hören.“

Dieser Nachricht gegenüber constatiren die Mehrzahl der Wiener Blätter, daß sie jeder Begründung entbehre. Nach dem „Neuen Fremdenblatt“, welches an maßgebender Stelle Informationen einzog, sei in dem äußeren Amte keinerlei Bericht eingelaufen, welcher derart gedeutet werden könnte.

In Prag sind Cardinal Schwarzenberg und sein politischer Freund Herr Krejshowsky die Helden des Tages. Auf die Reise des Ersteren an das kaiserliche Hoflager nach Ofen setzen die Feudalen große Hoffnungen, obgleich sie sich bemühen, dieselbe als eine harmlose Gratulations-Aufwartung darzustellen, die mit der Politik nicht das Mindeste zu thun habe. Herr Krejshowsky aber hat sich eine wohlfeile Reklame besorgt, zu deren Inscenirung ihm mehrere Wiener Blätter wider ihren Willen behilflich waren. Er erzählt nämlich in der „Pol.“, der

Secretär des Prager Oberlandesgerichtes, Baron Schlichta, habe sich geäußert, es sei seine, Streischowky's Verhaftung wegen Hochverraths beschlossen, worauf er zum Präsidenten Baron Streit gegangen sei, um Satisfaction für diese Herausforderung zu begehren, die ihm denn auch versprochen worden sei. Der Eigentümer der „Politik“ scheint Miletic um seine Rolle als „Märtyrer der serbischen Nation“ zu beneiden; hoffentlich wird man sich hüten, ihm ebenfalls zum Decorations-Märtyrertum zu verhelfen.

Die Meldung von einer Werbung des Königs von Baiern um die Tochter des Prinzen Friedrich Carl wird dementirt. Das Gerücht entstand durch die Berliner Reise des Grafen Holstein, der zu den Vertrauten des Königs gehört, und verdiente schon darum wenig Glauben, weil König Ludwig bekanntlich ein Weiberfeind oder, besser gesagt, weiberscheu ist.

In Paris beschäftigt man sich in Ermangelung von Thatsachen mit Gerüchten. So wird wieder der Popanz von Eshelhurst aus seiner Ruhe geschreckt, und — da die „Times“ die Geschichte von dem Anlehen bei einem Londoner Bankhaus dementirt hat — neuerdings behauptet, Napoleon habe ein Anlehen beim Herzog von Braunschweig versucht. Der Britanten-Herzog ist zwar ein alter Intimus Louis Napoleons, liebt aber sein Geld bekanntlich über alles. Schließlich wird Napoleon die Aeußerung zugeschrieben, er sei der Armee nicht ganz sicher, auf die Ostristen könne er sich verlassen, die Generale jedoch „wollten sich nicht compromittiren.“ Hört sich sehr interessant, sonst steht freilich nicht viel dahinter.

Graf Cham bord soll nächstens nach Rom gehen, wie es heißt, um „seine Angelegenheiten zu regeln.“

Dem „Journal de Rouen“ geht aus Paris die Nachricht zu, daß man die detaillirten Ausgabenverzeichnisse des Präsidiums des Senates, des gesetzgebenden Körpers und einiger Ministerien aufgefunden habe, ebenso wie die Documente über die Vertheilung von Summen, die aus der chinesischen Kriegsentfädigung herstammten. So erhielt z. B. der Graf v. Palikao, der sich heute vermögenslos nennt, nicht weniger als 580,000 Frs. ausbezahlt.

Herr Thiers hat eine Commission nach London geschickt, die beauftragt ist, die Organisation und Wirksamkeit der Armenhäuser (Workhouses) zu studiren. Die Commission soll ihm einen ausführlichen Bericht über diese Wohlthätigkeitsanstalten liefern, denn Herr Thiers geht mit der Absicht um, der Nationalversammlung die Errichtung solcher Armenhäuser in Paris vorzuschlagen.

Man hat ein neues Kriegsgericht eingesetzt, um die Aburtheilung der Insurgenten, die noch in den Gefängnissen sitzen, zu beschleunigen. Es ist das 26. und wird seinen Sitz in Chartres haben. Es ist in der That Zeit, mit dieser Angelegenheit zu Ende zu kommen; viele dieser Unglücklichen warten seit fast einem Jahre auf ihr Urtheil!

Die, welche man nach zehnmöndlicher Haft auf den Pontons in Freiheit setzt, vermehren denn noch die Zahl des Gefindels. Manche frühere tüchtige und ehrliche Arbeiter sind, nachdem sie so lange in solcher Gesellschaft gelebt haben, nur noch offenbare Taugenichtse. Sie kommen nach Hause und finden ihre Familie im Elend und dem Bettel oder dem Laster verfallen. Ein grimmiger Haß glüht im Herzen aller dieser Leute, und es wird Jahre bedürfen, um sie wieder zu guten Bürgern zu machen.

**Aus dem Reichstage.**

**Unterhausung.**

**West, 11. April.**

Präsident Comssich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Auf den Ministerfautenils: Löbnay, Paule r. Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authenticirt.

Der Präsident erklärt, daß gestern die Namensliste der Abgeordneten, die als Gratulationsdeputation nach Hofe geschickt werden sollen, „lückenhaft“ vorgelesen worden sei. Sie wird heute durch folgende Namen ergänzt: Alexander Almásh, Sigmund Bohus, Ignaz Hefly, Graf Eduard Károlyi, Nikolaus Oláh, Baron Friedrich Podmaniczky, Josef Prónay, Ernst Simonji und Thomas Sislovics.

Die Abgeordneten Alexander Csánády, Ladislaus Tisa, Julius Andráshy, Adam Lázár, Benjamin Guthy und Johann Vidats überreichen Gesuche, welche der Petitionscommission zugewiesen werden.

Michael Kemény gibt eine sehr ausführliche Darstellung der Angelegenheit der ungarischen Ostbahn und richtet folgende Interpellation an den Communicationsminister:

I. Hinsichtlich des Baues:

1. Hat der g. Herr Minister die Aufsicht darüber

geübt und in welcher Weise, daß die im §. 3 des Ges.-Art. 45: 1868 festgestellten Bahneröffnungstage eingehalten werden?

2. Was ist die Ursache, daß die unter b. und c. des 4. Punctes des citirten Paragraphen genannten Bahnstrecken noch bis zum heutigen Tage dem Verkehr nicht übergeben wurden, wiewohl sie schon am 1. December 1870, respective 1. November hätten eröffnet werden sollen?

3. Welche Verfügungen traf der Herr Minister oder will er treffen, damit im Sinne des Gesetzes am 1. October dieses Jahres sämtliche Abtheilungen der Ostbahn fertig und dem Verkehre übergeben seien?

**II. Hinsichtlich der Schäden.**

1. Nachdem der Vertrag zwischen der Regierung und dem Concessionär bilateral ist, insoferne er für beide Theile Pflichten und Rechte enthält, und nachdem bilaterale Verträge nur mit Zustimmung beider Theile gelöst werden können, Waring aber derzeit weder Bauunternehmer ist noch bauen läßt: hat der g. Herr Minister an seiner Befreiung von der gesetzlichen Verpflichtung Theil, hat der Rechts- und Pflichten-nachfolger Waring's die Rechte und Pflichten mit Einwilligung der Regierung übernommen und hält er sie pünctlich ein?

2. Hat der Herr Minister Kenntniß von der Thatsache, daß Waring, als er sich vom Unternehmen losgelöst und seine Rechte an eine Gesellschaft übertrug, zugleich ein durch eine Denkschrift motivirtes Forderungsverzeichniß an dieselbe cedirte, nach welchem sie an die Regierung Schadenersatzansprüche im Betrag von 7—8 Millionen hätte? Worauf beruht diese Schadenersatzforderung und ist es wahr oder nicht, daß die Befriedigung der Forderung von der Regierung versprochen wurde, ja daß dieselbe der Gesellschaft sogar schon 1½ Millionen Gulden vorschußweise aus- gefolgt hat?

3. Ist die verbreitete Meinung richtig oder unrichtig, daß zum Ausbau der Bahn noch 12—14 Millionen nöthig sind, und daß wir, nachdem die Betreffenden nicht wissen, woher sie diese Summe aufbringen sollen, einer romanischen Eisenbahncalamität gewärtig sein können; oder im entgegengesetzten Falle: verfügt die Regierung über die Mittel, durch welche sie dieses hochwichtige, die bedeutendsten Punkte Siebenbürgens mit dem Westen unseres Vaterlandes verbindende Bahnnetz vor dem Fallimente bewahren und seinen je früheren Ausbau sichern kann?

Alexander Horváth interpellirt den Finanzminister, ob er geneigt sei, den Beamten Zeleznik des Marczalier Steueramtes seiner Stelle zu entheben, nachdem derselbe nicht ungarisch versteht und ein eigener Beamter angestellt werden mußte, der ihm die ungarischen Regierungserlasse und Amtszuschriften in's Deutliche übersetzen muß.

Alexander Wuzslahy: Bis zum Jahre 1869 wurden gerichtliche Depositen von den Sparcassen verwaltet; der Ges.-Art. 31: 1871 jedoch ordnet an, daß diese Gelder durch die Steuerämter aufbewahrt werden, welche Gesetzesbestimmung denn auch auf Grund einer Vollzugsverordnung des Justiz- und Finanzministers zur Ausführung gelangt. Die Folge davon ist, daß die Parteien für ihre deponirten Gelder nicht nur keine Zinsen erhalten, sondern sogar noch Aufbewahrungsgebühr zahlen müssen, wodurch einerseits die Parteien zu Schaden kommen und andererseits große Summen zum Schaden der volkswirtschaftlichen Interessen des Landes aus dem Verkehre gezogen werden.

Redner interpellirt daher den Justiz- und Finanzminister, ob sie diesen Uebelständen abhelfen wollen?

Sämmtliche Interpellationen werden den betreffenden Ministern zugestellt.

Soloman Széll erstattet den Bericht des Finanzausschusses über die ihm zugewiesenen Rechnungsabschlüsse. Der Bericht lautet:

Das g. Abgeordnetenhaus hat mit Beschluß vom 23. Februar die folgenden vom Ministerpräsidenten vorgelegten Schriftstücke dem Finanzausschusse zur Begutachtung zugewiesen: 1. Bericht des Staatsrechnungshofes über die Verwaltungsausweise vom Jahre 1867; 2. Bericht desselben über die arithmetische Prüfung der 1868er Rechnungsabschlüsse; 3. Bericht desselben über die 1869er Rechnungsabschlüsse; 4. Staatsrechnungabschlüsse vom Jahre 1870; 5. detaillirter Bericht des Staatsrechnungshofes über den 1870er Rechnungsabschluß nebst den Erfahrungen in Betreff des Staatshaushaltes und Verwaltung des Staatsvermögens und der Staatsschulden; 6. Nachtragsberichte des Staatsrechnungshofes zum 1870er Rechnungsabschluß; endlich 7. umfangreiche Bemerkungen des Ministeriums zu den 6. Berichten des Staatsrechnungshofes.

Da die Berichte des Staatsrechnungshofes über die 1867er, 1868er und 1869er Rechnungsabschlüsse und die diesbezüglichen Bemerkungen des Ministeriums erst später in Druck gelegt und an die Ausschussmit-

glieder vertheilt wurden, so nahm der Finanzausschuß zuerst den Bericht über den 1870er Rechnungsabschluß in Verhandlung und gelangte nach aufmerksamem Studium desselben zur Ueberzeugung, daß der Staatsrechnungshof bei der Anfertigung der 1870er Rechnungsabschlüsse die Anordnung des Ges.-Art. 18: 1870, wonach die Rechnungen des Staatshauptbuches den Capiteln, Titeln, Rubriken und Posten des Staatsbudgets entsprechen sollen, nicht vor Augen gehalten hat, insoferne die Eintheilung der Rechnungsabschlüsse und die Gruppierung der Posten von den Details des 1870er Budgets wesentlich abweicht.

Der Ausschuß fand, daß die Rechnungsabschlüsse in dieser Form nicht zweckmäßig und richtig geprüft werden können, und er forderte deshalb in seiner Sitzung vom 29. Februar den Präsidenten des Staatsrechnungshofes auf, die Rechnungsabschlüsse in einer, mit dem 1870er Budget übereinstimmenden und demselben entsprechenden Form vorzulegen.

Der Staatsrechnungspräsident kam dieser Anforderung mit Bereitwilligkeit nach und überreichte am 14. März die neue Zusammenstellung der Rechnungsabschlüsse dem Ausschusse.

Nachdem jedoch das Abgeordnetenhaus zu dieser Zeit, ja schon früher seit anfangs März täglich zwei Sitzungen vor 10—2 und von 5—8 Uhr hielt, so sah sich der Ausschuß nicht mehr in der Lage, eine so angestrengte Thätigkeit und fortwährende, eingehende und ungetheilte Aufmerksamkeit erfordernde Arbeit fortsetzen zu können, wie sie die sorgfältige Verhandlung und zum Zweck führende, auch in die Details eindringende Durchprüfung der ganze Bände umfassenden Berichte der Staatsrechnungshofes und der Bemerkungen des Ministeriums über dieselben unbedingt erfordert.

Indem der Ausschuß es für seine Pflicht erkennt, dies dem geehrten Abgeordnetenhaus anzuzeigen, legt er zugleich, in acht Stücken beigelegt, die unter 1 bis 7 aufgezählten Vorlagen, sowie die neue Zusammenstellung des 1870er Rechnungsabschlusses, wie sie vom Staats-Rechnungshofe vorgelegt wurde, auf den Tisch des Hauses nieder.

Zugleich überreicht Referent Széll den Bericht des vereinigten Finanz- und Eisenbahnausschusses über den Gesetzentwurf in Betreff der Vicinalbahn Bojtek-Vogszán.

Beide Berichte werden in Druck gelegt und der letztere wird den Sectionen zugewiesen.

Emerich Husár fragt die Präsidenten des Finanz- und Eisenbahnausschusses, ob sie im Sinne des Beschlusses des Hauses den ihnen präferent zugewiesenen Gesetzentwurf über die Beckeref.-Vanceövaer Bahn bereits verhandelt haben, und ob demnach Hoffnung vorhanden ist, daß der Bericht über diesen Gesetzentwurf noch im Laufe der Session auf den Tisch des Hauses gelangt?

Soloman Széll antwortet als Referent des Finanzausschusses, daß der letztere den Gesetzentwurf noch nicht verhandelt habe. Zuerst müsse ihn der Eisenbahnausschuß verhandeln, der ihn indessen auch noch nicht verhandelt hat.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, auf welcher als erster Gegenstand das Budget des Hauses für den Monat April steht. Dasselbe wird ohne Bemerkung mit 49.650 fl. 33 kr. votirt.

Folgt die Fortsetzung der Debatte über die Einleitung des Wahlgesetzwurfes.

Dr. Svetozar Miletic wendet sich gegen diejenigen, die sich dem allgemeinen Stimmrecht im Hinblick auf die Nationalitäten widersetzen. Wenn die Nationalitäten im Interesse ihrer Nationalität Concessionen verlangen, so erklärt man, dies stehe mit der allgemeinen Freiheit im Widerspruche, wenn sie aber die allgemeine Freiheit, das allgemeine Stimmrecht verlangen, so sagt der Eine, dies führe in den Reichsrath, der Andere, dies führe zur Gefährdung der ungarischen Nationalität.

Redner erklärt hinsichtlich „Südslaviens“ bestimmt, daß dort keine Bestrebungen existiren, welche dahin zielen, Bács, Torontál, das Banat u. s. w. von Ungarn im engeren Sinne loszureißen; dies wäre nicht nur aus geographischen und einografischen Gründen unmöglich, sondern es wäre auch unzweckmäßig. Die Serben sind mit dem zufrieden, was Franz Deák im Mai 1865, als Redner mit ihm mit Wissen der serbischen Regierung conferirte, gerecht und billig fand; Redner hatte damals verlangt, daß man die Bácska und Torontál so arrondire, daß die Serben im Municipalleben die Majorität erlangen können, und er hatte erklärt, die Zeit dafür werde dann kommen, wenn die Militärgrenze provincialisirt wird.

Auch in Croatien, Slavonien und Dalmatien existiren keine Voreihrungs-Bestrebungen; man muß jedoch vor Augen halten, daß diese Länder zwar der ungarischen Krone, jedoch nicht der ungarischen Staatsoberhoheit unterstehen. Es ist möglich, daß im Interesse der Civilisation die Zeit kommt, in der die

serbischen und croatischen Völker und die von ihnen bewohnten Gebiete sich zu einem Lande vereinigen wollen, welches Land man „Südslavien“ nennen könnte, allein er glaubt, es liege im Interesse der ungarischen Nation, eine solche Idee zu unterstützen, nicht aber sie zu verhindern.

Er ist überzeugt, daß früher oder später die Slaven dies- und jenseits der Leitha sich conföderiren, und daß die conföderirte Monarchie, daß die Dynastie nur dann mächtig sein werden, wenn diesseits der Leitha Pest, jenseits derselben Prag der Schwerpunkt des Staates ist. — Er stimmt für den Antrag Madarás.

Stefan Pavlovits spricht gleichfalls für das allgemeine Stimmrecht und polemisiert gegen die „unthwilligen Ausfälle“ des Abg. Tancsics.

Der Präsident erklärt, nachdem kein Redner mehr vorgemerkt ist, die Debatte über die Einleitung des Wahlgesetzentwurfes für geschlossen.

West, 11. April.

Für die letzten Tage des Reichstages ist zwischen der Regierung und der Majorität folgender Actiionsplan festgestellt worden, der auch den Führern der Linken mitgetheilt wurde. Morgen wird die Wahlgesetz-Debatte abgebrochen. Im Namen der Regierung wird der Minister des Innern die betreffenden Erklärungen abgeben. Hierauf wird ein Mitglied der Opposition das Wort ergreifen. Dann folgt eine Mittheilung Seitens des Präsidenten, daß Sr. Majestät der König Dienstag Mittag in der üblichen feierlichen Weise den Reichstag schließen werde. Zum Schlusse kommt eine Erklärung des Ministerpräsidenten bezüglich des hauptstädtischen Gesetzentwurfes und der übrigen Reformvorschlüge. Graf Lónyay wird die Erklärung abgeben, daß er von dem beabsichtigten Antrage auf en bloc-Aannahme des hauptstädtischen Gesetzentwurfes absehen mußte, da die Opposition ein Minoritäts-Votum abgegeben habe. Auch die übrigen Gesetzentwürfe müssen dem Drange der Umstände zum Opfer fallen. Samstag werden die Petitionen und die noch erübrigenden Interpellations-Beantwortungen auf der Tagesordnung stehen. Montag Schlußrede des Präsidenten und Erledigung häuslicher Angelegenheiten. Dienstag Mittags 12 Uhr feierlicher Schluß des Reichstages. (P. 3.)

Neuestes.

Agram, 11. April. Unter Führung des hiesigen Bürgermeisters begibt sich eine Deputation zum Ministerpräsidenten Grafen Lónyay, um bei ihm die Bewilligung zur Saveregulirung unter Präsidium des Ministerialrathes Bogovics anzusuchen.

Wien, 11. April. Das „Tagblatt“ meldet: Cardinal Schwarzenberg hatte gestern einstündige Conferenz mit dem Unterrichtsminister Stremayr bezüglich der Congruafrage.

Wien, 11. April. Die „Abendpost“ meldet: Der Kaiser hat dem Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg für die anlässlich der Verlobung der Erzherzogin Gisela im Namen des Ministeriums unterbreiteten Glückwünsche a. h. seinen Dank, sowie den Dank der Kaiserin und der Erzherzogin Gisela aussprechen lassen.

Prag, 11. April. Im Ganzen wurden wegen verfallener Frist zur Erhebung des Grundbucheextracts dreizehn Feudalen die Eintragung der Stimmen in die Wählerlisten verweigert. — Die „Bohemia“ meldet: Cardinal Schwarzenberg weilt in politischer Mission in Wien, seine Reise nach Ofen sei zweifelhaft geworden. — Andererseits heißt es: Der Erzbischof werde trotz Abtrathens von Seiten Wiener Freunde durch Helfer eine Audienz beim Kaiser durchsetzen.

Osag, 10. April. Die erste Kammer hat mit 24 gegen 11 Stimmen das Gesetz angenommen, durch welches das Verbot von Arbeiter-Coalitionen aufgehoben wird.

Paris, 11. April. Die Regierung beschloß die sofortige Aufhebung des Passsystems für Reisende von England nach Frankreich. — Die französische Regierung wird sich officiell an der Wiener Weltausstellung betheiligen.

London, 11. April. Die Bank erhöhte den Diskont von 3 1/2 auf 4 Procent.

London, 10. April. Eine Privatdepesche aus Paris versichert, Thiers habe bestimmt erklärt, daß er das gegenwärtige Passsystem aufgeben wolle, und daß es künftighin genügen werde, wenn die Reisenden an der Grenze ihre Namen angeben. Auch sollen die Visa-Gebühren aufgehoben werden.

London, 11. April. Eine Deputation der Provinz Ulster überreichte gestern Gladstone ein von 3000, allen Gesellschaftsklassen Irlands angehörigen Personen unterzeichnetes Memorandum, und lud Gladstone zu einem in Belfast abzuhaltenden Bankette ein. In dem Memorandum wird im Namen des irischen Volkes den Verdiensten Gladstones um die Sache Irlands Anerkennung gezollt.

Gladstone antwortete, indem er auf die Unterstützung hinwies, die er Seitens seiner Collegen aus Irland im Parlamente gefunden, und indem er erklärte, daß es ihm sehr leid wäre, wenn er die Einladung nicht annehmen könnte. Er hoffe in Irland eine befriedigende Sachlage vorzufinden; er werde später den Zeitpunkt bestimmen, für welche er der Einladung Folge leisten werde.

Ueber die Insultirung

Arthur Görgey's in Thorda entnehmen wir aus einer Correspondenz des „Kelet“:

„Am Abend des 3. April traf Arthur Görgey mit dem biasinischen Sitwagen in Thorda ein. Der Wagen hielt an gewohnter Stelle in dem Czifra-Hotel.

Auf die Kunde von Görgey's Ankunft versammelte sich ein zahlreiches und gemischtes Publicum vor dem Hotel, auf der Gasse, im Hofe des Hotels und im Speisesaale.

Unter den Anwesenden waren sehr viele solche, die den geschichtlich berühmten Görgey zu sehen wünschten, aber an keine Demonstration dachten.

Der Menschenhaufe belieh sich auf einige Hunderte. — Unter den ankommenden Reisenden befand sich denn auch Görgey. Plötzlich tritt wie ein deus ex machina Advocat Emerich Adorjan hervor und fordert die im Speisesaale Anwesenden auf, ihm den Vaterlandsverräter Görgey zu zeigen, damit nicht ein anderer Ehrenmann mit dem Verräther verwechselt werde. Auf diese Aufforderung rannete sich Görgey selbst, indem er sagte: „Ich bin Görgey“ und in seinem Benehmen sprach sich eine solche Ruhe, Würde, solches Selbstgefühl und würdige Verachtung dieses Angriffes aus, die hinreichten, die in Scene gesetzte Insulte in die Schranken zu weisen.

Als Görgey mit den Reisenden in den Wagen sich setzte, da kam nun den Straßenhelden der rechte Muth. Sie riefen: „Einen Strick um Görgey's Hals“, nieder mit ihm, schlägt ihn todt, — sie baten den Richter, er möge umweisen, daß der Verräther den Hals breche u. s. w.

Die intelligente und ehrenhafte Bürgerchaft Thorda's kann man eines solchen Straßenlandals wegen nicht verantwortlich machen, um so weniger, als der bessere Theil derselben solche Straßendemonstrationen nicht billigt, und sich vom Advocaten Emerich Adorjan nicht führen läßt.

Und wo war — fragt der Leser — die Polizei? — da muß man denn leider antworten, daß sie damals, wie fast überall, wo es ihre Aufgabe wäre, die gestörte Ordnung wieder herzustellen, fehlte — und doch ist die Entfernung des Stadthauses, wo die Polizeiwache befindlich ist, bis zu dem Czifra-Hotel eine sehr geringe.

Schließlich dringt „Kelet“ — und wir geben ihm vollkommen Recht — auf Untersuchung und Bestrafung dieser eben so feigen als gemeinen Insulte.

(Verzenczey und Görgey.) Auch in M. Vászárhely hat man gegen Görgey demonstriert. Das Volk lief zusammen und einzelne Schmährufe ließen sich vernehmen. Da trat Verzenczey vor und sprach: „Ihr seid mir schöne Helden. Als im Jahre 1848 Gedeon's Kanonen vom Galgenhügel herab ihre Stimme vernehmen ließen, wartet ihr die Ersten, welche über Hals und Kopf die Fucht ergrieffen; damals hättet ihr euren Muth zeigen sollen, nicht jetzt einem Wehrlosen gegenüber!“ Und der einstmalige berühmte Volkseroberer erreichte auch jetzt seinen Zweck, die Volksmenge verließ sich. So schreibt man dem „Kelet“ aus M. Vászárhely. Dem „P. N.“ fällt dabei eine andere Geschichte ein. Verzenczey wurde bekanntlich nach Klagenfurt internirt, wohin auch Görgey internirt worden war. Verzenczey war darüber höchlich ergrimmt und als er in Klagenfurt ankam, war sein Erstes, Görgey aufzusuchen und ihn zur Rede zu stellen. Er fragte ihn einfach: warum er das Vaterland verrathen? warum er seine Ehre verkauft? warum er das Land zu Grunde gerichtet? Alle diese Fragen stieß Verzenczey mit seiner Stentorstimme aus und begleitete sie mit seinen drahtischen Gesticulationen, Görgey aber verlor seine Kaltblütigkeit nicht.

„Sie fragen mich hundert Dinge auf einmal — sagte er — und schreien so, daß eine mündliche Unterredung schwerlich zu etwas führen wird. Sie werden mich nicht ruhig anhören und auch mir wird vielleicht die Stimme vor innerer Aufregung versagen. Ich schlage Ihnen etwas Anderes vor. Schreiben Sie mir täglich eine Frage und ich werde sie schriftlich beantworten. So werden wir uns vielleicht verständigen.“ Verzenczey ging auf den originellen Vorschlag ein und schrieb — schon aus langer Weile — täglich eine Frage an Görgey, welche dieser schriftlich beantwortete. Viele dieser Briefe sind auch unter dem Titel „Herrenlose Briefe“ im Druck erschienen. Diese Correspondenz hatte aber die Wirkung, daß schon beim dritten Briefe

Görgey's Verzenczey sein Freund wurde, und als den er sich auch jetzt erwiejen hat, indem er Görgey in M. Vászárhely in Schutz nahm.

Das Executiv-Comité der ung. Landescommission für die Wiener Weltausstellung

nahm in seiner am 7. April l. J. unter dem Vorsitze seines Präsidenten Ladislaus Korzmicz und fortsetzungsweise unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Grafen Julius Szapary gehaltenen Sitzung die Zuschrift des k. ung. Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel, womit bekannt gegeben wird, daß sich jenen Bahngesellschaften, welche den in Weltausstellungsangelegenheiten behufs Theilnahme an den Sitzungen nach Pest reisenden Mitgliedern der Landescommission einen 50procentigen Fahrpreienachlaß gewähren, auch die k. k. priv. österr. Staatsbahngesellschaft angeschlossen hat, sowie die Ernennung der Herren L. Edecskuth, Graf Anton Forgách, Alex. Rozdonyi und Ritter v. Scarpa zu Mitgliedern der Landescommission zur erfreulichen Kenntniß.

Hinsichtlich der von dem Generaldirector der Wiener Weltausstellung Baron Schwarz-Szenbörn eingelagerten Specialprogramme wurde beschloffen, dieselben ins Ungarische zu übersetzen und seinerzeit im Weltausstellungs-Journal für Ungarn zu veröffentlichen.

Die Constituirung der Landescomités zu Neutra, Pancsova, Weißkirchen und Altdorova wurde zur erfreulichen Kenntniß genommen und beschloffen, dieselben zum thätkräftigen Beginnen ihrer Wirksamkeit aufzufordern. — Das durch das Localcomité zu Raša u. a. ausgearbeitete, ausführliche und gründliche Elaborat bezüglich der würdigen und einheitlichen Vertretung der oberungarischen Eisenindustrie auf der Wiener Weltausstellung wurde behufs sachgemäßer Behandlung beziehungsweise Berichterstattung der montanistisch-industriellen Section zugewiesen.

Schließlich wurde der Wunsch, resp. die Anfrage der Localcomités zu Fiume, Klausenburg, Stuhlweißenburg und Szegedin vorgelegt, ob die aus Anlaß der Weltausstellungsangelegenheiten auflaufenden Kosten aus dem aus Landesmitteln zu bestimmenden Ausstellungsfonde gedeckt werden würden.

Auf diese Anfrage hin wurde — nachdem mehrseitig darauf hingewiesen worden war, daß im Sinne des Organisationsstatutes aus dem Ausstellungsfonde nur solche Ausgaben bestritten werden können, welche aus der auf das Land bezughabenden Centralleitung der Ausstellungsangelegenheit aus der Wahrung der Interessen der heimischen Aussteller in Wien und aus der äußeren Ausstattung der ungarischen Abtheilung der Weltausstellung sich ergeben — beschlußweise das Princip ausgesprochen, daß — mit Vorbehalt eines in Ausnahmefällen motivirten abweichenden Vorgehens — die für die Thätigkeit der Localcomités sich etwa als nothwendig erweisenden ohnehin unbedeutenden Kosten unter Zuziehung der landwirthschaftlichen Vereine und Handelskammern durch die Municipien oder aber nach dem Beispiele der österreichischen Provinzen aus freiwilligen Spenden zu decken sein werden.

Auf die vom Klausenburger Local-Ausstellungscomitee bezüglich des mit den Ausstellungsobjecten zu beobachtenden Verfahrens gestellte Anfrage wurde beschloffen, zur Kenntniß desselben, als auch der übrigen Localcomités zu bringen, daß die in der Provinz gesammelten Ausstellungsobjecte — mit Ausnahme der in Oedenburg und Preßburg gesammelten — mit Rücksicht auf die unabwiesbare Einheitlichkeit ihrer fachmännischen Beurtheilung, Behandlung und Gruppierung unbedingt nach Pest gefendet werden müssen, woraus indessen durchaus nicht zu folgern ist, daß jedes nach Pest gesendete Object geprüft, beziehungsweise jede Sendung aufgemacht werden wird, betreffs der dem Verderben nicht unterworfenen Objecte der von anerkannten Producenten oder Firmen herrührenden Sendungen, sowie der von den betreffenden Filialcomités auf ihre eigene Verantwortung als würdig erklärten Ausstellungsobjecte von einer Beurtheilung, beziehungsweise Auspackung abgesehen werden soll.

In Folge Rücktrittes des für die Redaction des Ausstellungsorganes für Ungarn in Aussicht genommenen Herrn A. T. Hefsch wurde mit der Herausgabe der ersten Nummer der Ausstellungssecretär Dr. Steinacker betraut und gleichzeitig die Erstattung eines Vorschlages über die definitive Feststellung der Modalitäten der Herausgabe dem Genannten im Vereine mit den omiteemitgliedern Carl Keleti und Albert Bedö übertragen.

Die Antwort auf eine Anfrage, ob künstlich gewaschene Wolle als landwirthschaftlicher oder industrieller Artikel auszustellen sei, wurde in der Schwebe gelassen, jedoch die Wünschbarkeit der Ausstellung auch gewaschener Wolle nachdrücklich betont.

**Amtliches.**

(Auszeichnung) Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschliessung vom 4. d. dem Dr. Carl Thán, dirigirenden Professor des Pester chemischen Instituts, in Anerkennung seiner um Zustandbringung und Einrichtung dieses Instituts erworbenen Verdienste den königlichen Rathstitel taxfrei verliehen.

(Ernennungen.) Se. Majestät hat den Honorär-Secretär im Ministerium des Innern, Carl Pösgy, zum wirklichen Ministerial-Secretär, die Concipisten im Ministerium des Innern Ludwig Molnár und Eduard Kraft zu Honorär-Secretären, und Dr. Josef Budenz zum ordentlichen öffentlichen Professor der altgriechischen vergleichenden Philologie an der Pester Universität ernannt.

(Austritt aus der Honvédarmee.) Der Infanterie-Lieutenant im activen Stand, Anton Teršthánky, ist aus der Honvédarmee ausgetreten.

**General-Versammlung des städtischen Repräsentantenkörpers.**

**Arad, 11. April.**

Vorsitzender: Se. Hochgeboren Herr Obergespan Franz v. Dáni.

Nach Authentication des Protocolls der gestrigen Sitzung bemerkt Vorsitzender, daß von Seite der Buchhaltung das Budget der Stadt für das Jahr 1872, sowie der Ausweis über die städtische Activa und Passiva eingereicht wurden, die der Finanzcommission zur eingehenden Prüfung zu übergeben wären, um insbesondere das Budget nach erfolgter Prüfung in Druck zu legen und einige Tage vor der nächsten General-Versammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Wird angenommen.

Hierauf kommt der Bericht derjenigen Commission zur Verlesung, die seitens der gestrigen General-Versammlung entsendet wurde, um die Zeugnisse der Aspiranten auf die städtische Obergeringenieurstelle zu prüfen und demgemäß ihre Vorschläge zu machen. — Laut dem Bericht haben sich für diese Stelle drei Concurrenten gemeldet, u. z. die Herren Benedicty Gergely, Schingyelácz Rudolf und Szántó Dániel. — Da Benedicty nur dann die Wahl annehmen zu wollen erklärte, wenn ihm die Anstellung lebenslänglich garantirt und die Bezahlung von 1600 fl. auf 2000 fl. erhöht wird, so konnte diesfalls ein Beschluß nicht gefaßt werden, nachdem die Erfüllung insbesondere der ersteren Bedingung nicht von der städtischen Vertretung abhängt, deren Aufgabe es ist, im Sinne des Gesetzes alle sechs Jahre die Neuwahl vorzunehmen; auch wurde hervorgehoben, daß er als herrschaftlicher Ingenieur vor sechs Monaten kaum seine neue Stelle anzutreten im Stande sein werde, was eine große Calamität sei. Bei Schingyelácz ergab sich die Schwierigkeit, daß derselbe über ungarische Sprache nicht im geringsten mächtig ist, somit die Bedenken laut wurden, daß er bei allen seinen documentarisch ausgewiesenen Fähigkeiten den an die städtische Obergeringenieurstelle geknüpften Obliegenheiten nachzukommen kaum im Stande sein dürfte. blieb noch Szántó übrig, über dessen Wahl jedoch eine Einigung nicht erzielt werden konnte, weshalb auch nach längerer Debatte beschlossen wird, die Wahl des Obergeringens auf den nächsten Tag zu verschieben und wurde der Bürgermeister angewiesen, an Herrn Schingyelácz zu telegraphiren, ob er geneigt wäre, einstweilen die zweite Ingenieurstelle anzunehmen, und hierüber in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten.

Nun kommt der Commissionsbericht über die Ableitung der stehenden Wässer und Pfützen in der Vorstadt Gája zur Verlesung. Der Bericht hebt hervor, daß diese Pfützen theils durch den vielen Regen, größtentheils aber durch die Abflüsse aus der Spiritusfabrik der Herren Brüder Neumann und aus der des Herrn Ignaz Herrl entstanden sind, die die ganze Gegend mit sanitätswidrigen Miasmen schwängern und wesentlich zu der so horrenden Sterblichkeit in unserer Stadt beitragen, weshalb eine sofortige Abhilfe daselbst nicht allein geboten, sondern unumgänglich nothwendig erscheine. Eine radicale Abhilfe ist auch deshalb nothwendig, da die Bewohner dieses Stadttheils in Allem gehindert sind, sie können mit Wagen kaum mehr zu den Häusern gelangen, ebenso auch dieselben nicht verlassen. Es wird in dem Bericht ferner betont, daß die Pfützen aus den Straßen mittelst Canälen in die Holtmaros geleitet und durch Saugpumpen ausgeschöpft und dieselben trocken gelegt werden könnten, was innerhalb einiger Monate jedenfalls geschehen müsse.

Dr. Darányi gibt nun mündlich eine Schilderung der über alle Maßen sanitätswidrigen Zustände, die in jener Gegend herrschen, woran in erster Linie anzüg und allein die daselbst befindlichen Spiritusfabriken schuld sind, deren Abflüsse, die zumeist von den Excrementen des dort in der Mast befindlichen Hornviehes von heiläufig 1500 Stück herrühren, den ganzen Stadttheil verpesten. Auch er hält die Ableitung mittelst Canälen für eine Lebensbedingung, und

solll die Desinfection der daselbst aufgestapelten Düngerhaufen durch ungelöschten Kalk geschehen.

Es sprechen noch Mehrere zur Sache, insbesondere die Herren V. Bánhidý Béla der ein schnelles und energisches Vorgehen gegen die Fabriksbesitzer empfiehlt, dann Kristyóry Zsigmond, Barjasy Josef etc.

Vorsitzender bemerkt nun, daß wohl Jedermann die Wichtigkeit derartigen großer Fabriketablissements anerkenne, die dazu berufen sind, dem Staate durch ihre Abgaben, den Arbeitern und Gewerbetreibenden durch den ihnen gebotenen Erwerb, dem Producenten durch den Ankauf seiner Producte, dem Handel aber durch die Verwerthung ihrer Erzeugnisse Nutzen zu schaffen, bei all dem müsse aber berücksichtigt werden, daß in diesem speciellen Falle der durch diese Fabriken geschaffene Nutzen nie den Schaden aufzuwiegen vermag, den sie durch die Beförderung der Sterblichkeit unmittelbar hervorbringen, denn wo die Sterbefälle die der Geburten in so betrübendem Maße übersteigen, wie dies hier in Arad der Fall ist, was zumeist nur den durch die Fabriken erzeugten Miasmen zuzuschreiben kommt, dort muß für eine sofortige radicale Abhilfe gesorgt werden.

Er spricht demnach den Beschluß in dieser Angelegenheit dahin aus, daß die Herren Brüder Neumann angewiesen werden sollen, den offenen Canal, in dem sie jetzt ihre Abflüsse leiten, derart reinigen zu lassen, wie derselbe ursprünglich war und jedesmal, so oft der regelmäßige Abfluß gehemmt ist, die Reinigung vorzunehmen, ferner müssen sie die Düngerhaufen aus dem Fabrikshofe in der Nähe der Maststallungen wegführen, respective den Hof damit auffüllen und dann zwei Fuß hoch Erde darauf führen lassen, um die Ausbreitung des Gestankes zu verhindern. Ebenso müssen sie auch für die möglichste Reinhaltung der Umgegend der Fabrik Sorge tragen, was alles bis Anfangs Juli durchgeführt sein muß. — Das Gleiche bezüglich der Reinlichkeit hat auch für die Spiritusfabrik des Herrn Herrl seine Gültigkeit, dem ebenfalls nicht mehr gestattet wird, die Abflüsse aus derselben einfach in die Gassen der Vorstadt zu leiten, sondern es müssen dieselben mindestens 40 Klafter außerhalb des bewohnten Theiles geleitet werden. — Die Ausführung des Beschlusses und den progressiven Fortschritt der Arbeiten hat der Gájaer Vicestadthauptmann zu überwachen und täglich dem Stadthauptmannamt Bericht zu erstatten und sind für die Ausführung des Beschlusses der Bürgermeister und Stadthauptmann, dann der Gájaer Vicestadthauptmann persönlich verantwortlich. — Mit Bezug auf die Ableitung der Fabriksabflüsse bis in die Holtmaros, mittelst gedeckter Canäle, die auf Kosten der Fabriksbesitzer angefertigt werden müssen, wurde beschlossen, daß dies erst dann durchgeführt werden soll, wenn der neuzuwählende Obergeringenieur die Abklärung der Gegend ausgeführt und die nöthigen Kostenvoranschläge verfertigt haben wird, was mit thunlichster Beschleunigung zu geschehen hat. — Auf Antrag

Barjasy's wurde noch beschlossen, daß ein allfälliger Recurs der Fabriksbesitzer gegen diese durch die Umstände nicht nur gebotenen, sondern dringend nöthigen, wohlmotivirten Beschlüsse der Repräsentanz nur extra dominium stattfinden kann, um die Ausführung obiger Beschlüsse zu beschleunigen und sicherzustellen.

Vorsitzender macht nun noch die Mittheilung, daß auch Herr F. D. Mittelmann die Versicherung erteilt habe, daß er den sogenannten Contumazfall in seiner Fabrik in kürzester Zeit demoliren und in demselben keine Mastungen mehr vornehmen wird. Die Mittheilung wurde mit Befriedigung zur Kenntniß genommen.

Mit Bezug hierauf stellt Kristyóry Zsigmond die Frage, ob wohl Aussicht vorhanden sei, daß die Regulirung der Holtmaros seitens des Consortiums, um den durch die Stadt offerirten Betrag von 40.000 fl. durchgeführt werden wird, da im entgegengesetzten Falle die Stadt dies aus eigenem Antrieb ausführen müsse.

Vorsitzender erklärt, daß er hierüber vorläufig keine Aufklärung zu geben vermöge, da dies nur seitens des Communicationsministeriums geschehen könnte, doch sei ein Consortium, mit dem General Türker an der Spitze, in der Entstehung begriffen, das es sich zur Aufgabe gestellt, die Canalisirung auch in dieser Gegend vorzunehmen, wo dann gewiß auch die Holtmaros mit einbezogen wird.

Schließlich wird der Herr Obergespan ersucht, die nöthige Aufklärung in dieser Angelegenheit sich zu verschaffen.

Hierauf kommt ein schriftlich eingereichter Antrag des Herrn Dr. Aradi bezüglich der Reinigung des Tökölygrabens zur Verlesung, was im Interesse der öffentlichen Sanitätsverhältnisse dringend nothwendig erscheine, und trotzdem der Beschluß hierüber bereits im Monat November v. J. gefaßt wurde, ist dies bisher doch nicht geschehen, und möge die Reini-

gung noch im Monat April durchgeführt werden. Der Antrag wird zur Kenntniß genommen und der Stadthauptmann mit der Ausführung betraut.

Mehrere Zuschriften fremder Municipien und Commissions-Berichte werden zur Kenntniß genommen.

Mit Rücksicht auf die Beschleunigung der Ausführung der projectirten Bauten wurde beschlossen, die Herren Architekten Franz Fraßel und Franz Beckár zu ersuchen, die Detailpläne für die Gebäude anzufertigen, um dieselben dem Ministerium demnächst zur Genehmigung vorlegen zu können. Ebenso wurde auch beschlossen, dem Pester Architekten Herrn Steindl das Honorar für die Pläne seinerzeit auszufolgen.

Das Magistratsgutachten über das Gesuch des Cafetiers Herrn Rudolf Zempliner betreffs Errichtung eines eleganten Kiosk am Anfang der Promenade wird zur Kenntniß genommen und die Errichtung auf drei Jahre bewilligt.

Ebenso wurde auch der Antrag bezüglich der Pflasterung des Getreidemarktplazes in der Breite von 4 Klaftern auf beiden Seiten von der Allee bis zur Radnaer Straße, wofür bei 15.900 fl. erforderlich sein werden, zustimmend erledigt.

Die nun zur Verlesung kommende Zuschrift des k. Commissions Herrn Grafen Gedeon Ráday, in welcher er das Ersuchen stellt, ihm in seinen schwierigen Functionen die nöthige Unterstützung angedeihen zu lassen, wird zur Kenntniß genommen.

Hámedli Ferencz stellt nun den Antrag, nachdem die städtische Zeichenschule, namentlich in der ersten und zweiten Classe, so schlecht geleitet werde, daß die Schüler statt Fortschritte zu machen, immer mehr vernachlässigt werden, diesfalls eine Untersuchung einzuleiten. Wird zur Kenntniß genommen und die Untersuchung beschlossen.

Hiermit wird die Sitzung um 7 Uhr geschlossen.

\* \* \*

12. April.

Vorsitzender: Se. Hochgeboren Herr Obergespan Franz v. Dáni.

Nach Authentication des Protocolls der gestrigen Sitzung bemerkt Vorsitzender, daß der Bürgermeister über den Erfolg seines gestern erhaltenen Auftrages bezüglich der Telegraphirung an Schingyelácz Bericht erstatten wird.

Der Bürgermeister gibt nun die Erklärung ab, daß er bis zur Stunde von dem Betreffenden noch keine Antwort erhalten habe.

Vorsitzender stellt nun die Frage, ob die Wahl eines Obergeringens sofort vorgenommen werden könne, was auch bejaht wird. Er ersucht nun darüber abzustimmen, ob Schingyelácz oder Szántó zu der Stelle berufen werden soll, worauf sich eine große Majorität für Szántó erhebt, der somit auch zum städtischen Obergeringenieur gewählt erscheint, und sein Amt innerhalb acht Tage anzutreten haben wird, und soll ihm das Gehalt von dem Tage an angewiesen werden, wenn er den Eid in die Hände des Magistrats abgelegt haben wird.

Kristyóry stellt nun den Antrag, da das frühere Mitglied der Disciplinarc Commission Tótkényi Mißlos mit Tod abgegangen, so möge, um die Constatirung und eventuelle Wirksamkeit der Commission nicht zu hindern, ein anderes Mitglied in die Commission gewählt werden, worauf Barjasy József einstimmig gewählt wird.

Mit Bezug auf eine Zuschrift der Direction der Arad-Siebenbürger Eisenbahn bezüglich des Baues einer Abzweigung der Bahn bis zu den städtischen Solymoser Steinbrüchen, in welcher die Direction erklärt, daß sie den Bau nur zu den bereits früher kundgemachten Bedingungen ausführen könne, wird zur Kenntniß genommen und beschlossen, an das Communicationsministerium eine Repräsentation zu richten, um den Bau endlich ausführen zu können.

Im Anschluß hieran kommt ein Gesuch des Herrn Johann Tedschi zur Verlesung, in welchem er das Ansuchen stellt, ihm den Bau dieser Bahnabzweigung zu übertragen. — Das Gesuch wird der Communications-Commission überwiesen.

Wagács richtet nun an den Bürgermeister die Frage, wie es eigentlich mit den Lieferungen der Steine aus den Solymoser Steinbrüchen stehe, da die Stadt wohl die Pachtkosten an die Regierung zahle, ohne jedoch bisher einen Nutzen gezogen zu haben. — Die Pachtzeit kann in dieser Weise ablaufen, ohne daß der Stadt irgend welche Vortheile aus dem Pachtverhältnis erwachsen.

Bürgermeister Börös Pál gibt nun die Aufklärung, daß sofort nach erfolgtem Bau der Bahnabzweigung, die Steinlieferung anstandslos geschehen werde, jetzt komme dies viel zu theuer zu stehen, doch wird dem bald abgeholfen sein.

Hierauf kommen mehrere Berichte des Oberfiscals über den Abschluß von Verträgen, theils mit Freyberger bezüglich des Kaufes, in welchem sich die Amtlocalitäten befinden, theils über Grundpachtungen zur Verlesung, die sämmtlich im Sinne des

Antrages des Oberfiscals erledigt werden. Ebenso werden auch mehrere Protocolle der Wirthschaftscommission über abgeschlossene Licitationen und Minuendolicitationen zur Kenntniss genommen.

Bürgermeister B ö r ö s Pál bemerkt nun, daß, wie aus Nachrichten der Zeitungen hervorgehe, Se. Majestät der König bei seiner demnächstigen Rundreise auch unsere Stadt berühren werde. Da Se. Majestät jedenfalls mittelst Bahn anlangen und auch von da aus in die Stadt kommen dürfte, so wäre es dringend notwendig, der Graben vor dem Nicolous Dengl'schen Hause auf der Hauptgasse ausfüllen zu lassen.

W a l l f i s c h erklärt, daß jedenfalls dahin getrachtet werden müsse, dem Uebelstande abzuhelfen, der vor dem Dengl'schen Hause durch die dort permanente Pfütze geschaffen wird, umso mehr, da es doch nicht gebuldet werden dürfe, daß die Stadt durch die Halsstarrigkeit eines einzigen Menschen in ihrem Fortschritte gehemmt werde. Er selbst habe beim Ankauf des Hauses in der Nachbarschaft Dengl's sofort im Interesse der Stadt das damals dort gestandene Gebäude niederreißen lassen, obzwar dasselbe noch längere Zeit stehen hätte können, während Dengl nicht das geringste thun will.

Bürgermeister B ö r ö s Pál ersucht, nachdem er selbst persönlich in dieser Angelegenheit nichts auszuwirken im Stande ist, eine Commission zu erwählen, die sich in dieser Beziehung mit Dengl ins Einvernehmen setzen und das Nöthige durchführen könne. Wird angenommen.

Hierauf kommt ein Bericht des Magistratsrathes Dracsay Zsigmond, als Referent der vierten Section, über den Zustand des Steuermanipulationsamtes zur Verlesung, in welchem er ersucht, in Anbetracht der Vermehrung der Arbeiten, insbesondere das Aushilfspersonal zu vermehren u. z. soll noch ein Concipient und 8 Steuereintreiber angestellt werden.

Nach längerer Debatte wird, besonders da der Ober-Cassier Herr Reichler Béla bemerkt, daß bei 196,000 fl. an landesfürstlichen und bei 65,000 fl. an Communalsteuern im Rückstande sind, Dracsay's Bericht zur Kenntniss genommen und die Anstellung des erforderlichen Personals provisorisch genehmigt.

Bürgermeister B ö r ö s Pál erklärt nun, daß er auf sein gestern an Schingyelác gerichtetes Telegramm jetzt die Antwort erhalten habe, in welcher derselbe sich bereit erklärt, die zweite Ingenieurstelle mit dem Gehalte von 1050 fl. anzunehmen. — Wird zur Kenntniss genommen.

Nun kommen mehrere Gegenstände von untergeordneter Bedeutung zur Verhandlung, die sämmtlich zur Kenntniss genommen werden.

Mit Bezug auf die Zusage des Hunyader Comitats betreffs Unterstützung ihrer Repräsentation über den Bau einer Bahn von Hászeg nach Szonta, wird beschlossen, dieselbe zu unterstützen.

Vorsitzender bemerkt nun, daß während der Dauer der gegenwärtigen General-Versammlung 88 Gegenstände erledigt wurden, und bleibe nur noch eine von großer Wichtigkeit, nämlich die neue Hausordnung übrig, die auch sofort in Verhandlung gezogen wird.

Da dieselbe aus den Zeitungen bereits bekannt ist, wird von der Verlesung Umgang genommen und sofort zur punctweisen Berathung geschritten. Es werden bloß bei einzelnen Punkten einige Modificationen vorgenommen. Borerst wurde mittelst Abstimmung entschieden, daß die General-Versammlungen von nun an stets an jedem zweiten Mittwoch eines Monats stets Vormittags 9 Uhr abgehalten werden sollen.

Bei dem 8. S., der von den Abstimmungen handelt, wurde beschlossen, daß im Falle einer Stimmengleichheit diejenige Partei als Majorität betrachtet wird, für welche auch der Präses sein Votum abgibt. Ebenso wurde beschlossen, daß auch die Vicenotäre und der Vicefiscal eine Votum besitzen sollen.

Ueber den 9., der von dem Schluß der Debatte handelt, wenn dieser auch von 10 Mitgliedern beantragt werden sollte, entsteht eine längere Debatte, endlich wird beschlossen, daß nur dann Schluß der Debatte beantragt werden kann, wenn kein Redner mehr vorgeht.

Die übrigen Punkte der Hausordnung werden angenommen und deren Hinaussendung an das Ministerium beschlossen.

Nun erntet Vorsitzender noch eine Commission zur Authentication des Protocolls der gegenwärtigen Sitzung, womit diese und mit ihr die gegenwärtige General-Versammlung unter lauten Claqueuren der Anwesenden auf den Vorsitzenden um halb 1 Uhr geschlossen wird.

Tagesneuigkeiten.

An den Herrn Unterhaus-Präsidenten Paul Somssich ist aus Almás, 11. April, folgendes Telegramm eingelangt: „Da der Kispiczauer Wahlbezirk unter Kundgebung seines unerschütterlichen Ver-

trauens und seiner unwandelbaren Anhänglichkeit auch für die Zukunft Ew. Hochgeboren zu seinem Deputirten zu besitzen wünscht, sind wir so frei, aus Rücksicht auf die Sicherstellung Ihrer zweifellosen Erwählung E. Hochgeboren um die Annahme der Candidatur und um sofortige Mittheilung Ihres hochgeschätzten diesfälligen Beschlusses achtungsvoll zu ersuchen. Auf einhelligen Beschluß der gegenwärtig in der Gemeinde Rathmar versammelten Conferenz des Bezirkes, deren Präses Johann Latinovics.

(Internationale Correspondenz.) Ein Bäckler Kaufmann schrieb an einen Beckerefer Kaufmann: „Wojwodina, am 27. März. Da die Communication wieder hergestellt ist, so können wir unsere Handelsverbindungen wieder aufnehmen.“ Der Beckerefer antwortete hierauf: „Ungarn, den 30. März. Nach dem Ausland gebe ich keinen Credit. Guten Morgen.“

(Werkwürdige Heilung.) Aus Köln, 4. d., wird geschrieben: Einen außerordentlichen Erfolg chirurgischer Heilkunst hatten wir gestern Gelegenheit zu constatiren. Einer jener Braven vom ostpreussischen Füsilier-Regiment Nr. 33 war in der Schlacht von St. Quentin schwer verwundet worden. Bis zur Unkenntlichkeit entstellte, hatte man ihn gänzlich entleidet auf dem Schlachtfelde gefunden und so bald als thunlich mit einem Transporte Schwerverwundeter nach Köln gebracht und dem hiesigen Hospital überwiesen. Ein Granatsplitter hatte dem Manne von dicht unterhalb dem linken Auge an das Gesicht, Backennoche, Nase und Oberkiefer zur Hälfte hinweggerissen, so daß man durch die Öffnung bis in den Schlund hineinsehen konnte. Nunmehr, nach einem Jahre der Behandlung, ist es der Gütlichkeit unseres Hospital, Oberarztes, Sanitätsrathes Dr. Fischer, gelungen, die Gesichtshälfte wieder so zusammenzusetzen daß der Verwundete dieser Tage als geheilt in seine Heimath entlassen werden kann. Das linke Auge ist wunderbarerweise erhalten, die linke Wange, wenn auch eingesenkt, mit einer Haut überzogen, deren Nerven sich durch feinkörnliche und wagrechte Furchen kenntlich machen; Nase und Mund sind ebenfalls wieder zusammengeheftet und geheilt, und anstatt der verlorenen Kleidertheile und Zähne sind künstliche eingesetzt, so daß der so geschickt und glücklich Hergeleitete wieder essen und sprechen kann.

(Ein Waldbrand.) Aus St. Gallen, 5. April, wird der „Graz, Tagesp.“ gemeldet: „Am Charfamtstag Vormittags 8 entstand am Thalschlusse des wildromantischen Spigenbachgrabens ein Waldbrand, resp. ein Bodenbrand. Es mochte das Feuer wohl schon eine geraume Zeit gewüthet haben, als man den bläulichen Rauch aus der tiefen Thalschlucht aufsteigen sah. Erst um 12 Uhr Mittags war man in der Lage, die ersten Arbeiter an den Brandort zu führen. Als diese ankamen, hatte sich das verheerende Element schon über eine Fläche von dreißig Joch hin erstreckt. Ein heftiger Wind jagte die zischenden Flammen die steile, felsige Berglehne hinan. Weit ab fiel ein Funke auf den dünnen Bodenüberzug, eine neue Feuerquelle, eine neue Feuerflut. Wenn (der betreffende Wald ist Eigenthum der Junnerberger Hauptgewerkschaft) eine böse Hand den Brand veranlaßt hat, so wurde für diese Frevelthat Ort und Zeit sehr günstig gewählt. Die zahlreichen hauptgewerkschaftlichen Arbeiter waren am Charfamtstag unbeschäftigt und deshalb zerstreut. Doch der rastlosen Anstrengung schien es, da der Wind ebenfalls nachließ, zu gelingen, durch Grabenziehen und Ausschlagen gegen Abend der weiteren Ausbreitung des Feuers einen Damm zu setzen. Es wurden nun an sechzig Arbeiter über die Nacht zur Ueberwachung des Feuers an Ort und Stelle gelassen. Eine größere Anzahl von Arbeitern hätte ebenfalls kaum genügt, stand übrigens auch nicht zu Gebote, da das Terrain sehr steil ist. Mit Eintritt der Nacht aber erhob sich abermals der Wind, machte die am Tage nicht mehr sichtbaren Flammen von Neuem an und an ein Einhalten konnte man bei Nacht kaum denken. Am Ostermontag in aller Früh, eilten die Beamten der hiesigen Oberförsterei nach einem allezeitigen Aufzuge wieder an den Brandort und bemerkten zu ihrem Entsetzen, daß dem Feuer bereits gegen 300 Joch zum Opfer gefallen sind. Doch da der Wind wieder nachließ und nach und nach sehr zahlreiche Arbeitskräfte nachrückten, konnte der Verbreitung des Feuers Schranken gesetzt werden und gegen Abend erkannte man, daß jede fernere Gefahr vorüber sei. Das war unser Osterfeuer! Der Brandschaden ist bedeutend.“

(Tunnel zwischen England und Frankreich.) Bezüglich des projectirten Tunnels zwischen Frankreich und England bringt die „Times“ folgende Mittheilung: Wir werden ersucht, zu erklären, daß Herr Thiers in der den Gründern bewilligten Anleihe sich durchaus günstig für die Ausführung des Planes aussprach. Das Ziel der Gründer war, die Ueberweisung der Sache an die gesetzlich bestimmte Untersuchungs-Commission zu erlangen. Herr Thiers sagte im Wesentlichen, ein neuer Hafen würde die alten Häfen ruiniren, und er sei auch keineswegs von der Möglichkeit überzeugt, Fahrzeuge zu bauen, welche hinlänglich fertig seien, um ganze Bahnzüge über den Canal zu schaffen. Uebrigens wollte er sich in diesem Punkte kein Urtheil anmaßen, allein vom politischen Standpunkte müsse in Erwägung gezogen werden, daß ein Tunnel leichter zu schließen sei, als ein Hafen. Auf alle Fälle müsse der Plan die Genehmigung der Kammern haben. Er persönlich sei dem Tunnelprojecte günstig und er zweifle nicht, daß der Ministerrath der gleichen Ansicht sein werde. Er wolle das Bauenministerium über die Sachlage zu Rathe ziehen. Gegen die vom Comité nachgesuchte Enquete habe er nichts einzuwenden, und er wolle beim Bauen-Departement anfragen, ob es angehe, daß die Pläne nach dem Verlangen des Comité's sofort zur Enquete vorgelegt würden.

Ein hübscher Pferdschurz wurde in Berlin am Sonntag seitens der Hauptmann v. Spanker der Mannschaft der 2. Compagnie des Garde-Dionnierbataillons bereitet. Sie wurde Früh 4 Uhr zum Antreten auf den Kasernenhof befohlen, gemustert und dann nach dem Eichenwäldchen an der Chaussee nach Kreptow geführt. Schon fürchtete man ein schwieriges Exercitium in der Feiertagsfreude, da auf einmal erscholl das Commando: „Officiere und Mannschaften! Officiere suchen! Dreihundert Stück sind im Busch versteckt!“ Der Spannung folgte natürlich ausgelassene Heiterkeit; im eben angebrochenen Morgenlichte wurde auf und in Bäumen und Sträuchern, im Grase, in nachgemachten Nestern, kurz überall nach den in bunten Farben geschnittenen Eiern gesucht, wobei ohne Unterschied des Ranges einer dem Anderen vorzukommen strebte und mancher drollige Purzelbaum geschlagen wurde, bis endlich alle dreihundert Eier bis auf nur zehn Stück glücklich gefunden waren und die Compagnie in schönster Festtagstimmung singend und jubelnd den Rückmarsch antrat.

Nr. 165/1872.

Bur Nachricht.

Als Termin zur Abhaltung der vierteljährigen General-Congregation der Arader Comitats-Commission wird der 22. April l. J., Vormittags 10 Uhr, und nöthigenfalls die darauffolgenden Tage bestimmt, wovon die geehrten Commissionsmitglieder hiermit in Kenntniss gesetzt werden.

Arad, 12. April 1872.

Tabajdi Karoly, Vicepresan.

Aufruf!

Alle jene pl. t. Herren, die sich auf den umlaufenden und aufliegenden Unterschriftsbögen als mitwirkende oder als unterstützende Mitglieder des neu zu gründenden Feuerlöschcorps aufzeichnen, werden hiermit zu einer sehr wichtigen Berathung höflich eingeladen, die am 15. d. Mts., Montag, Nachmittags um 3 Uhr, im General-Versammlungs-saale der städtischen Repräsentanz stattfinden wird.

Der provisorische Ausschuss.

Volkswirtschafts-

und

Handels-Zeitung.

B. & K. Arad, 12. April. Getreide. Wir hatten zum heutigen Wochenmarkte sehr starke Zufuhren, trotzdem blieben die Preise fest behauptet.

Man bezahlte:

- Weizen 78—80pf. fl. 5.20—25, 81pf. fl. 5.36, 82pf. fl. 5.45, 83pf. fl. 5.60. Korn fl. 3.50—60 pr. Mtz. Gerste fl. 2.40—50 pr. Mtz. Mais fl. 3.85—90 pr. Mtz. Hafer fl. 1.90 pr. Mtz.

Arad, 12. April. Spiritus bedingt prompt en gros 58—58½ sammt Faß, en detail 56—56½ ohne, 59—59½ sammt Faß.

Wien, 11. April. Getreidegeschäft. Mühlen hielten sich im Einkaufe von Weizen reservirt, der Verkehr war gering, gestrige Preise schwach behauptet. Abgesetzt wurden:

- 400 Ctr. 85½pf. 4 fl. 7.45, 600 Ctr. 84½pf. 4 fl. 7.37½, 600 Ctr. 84pf. 4 fl. 7.32½, 400 Ctr. 84pf. 4 fl. 7.20, 600 Ctr. 83pf. 4 fl. 7.10, 200 Ctr. 82pf. 4 fl. 7.05, Alles per 3 Monate, 600 Ctr. 84pf. 4 fl. 7.15, 600 Ctr. 83½pf. 4 fl. 7.20, 400 Ctr. 83pf. 4 fl. 7.10, Alles per Cassé von Usanceweizen wurden 5000 Ctr. per April-Mat mit fl. 6.75, 5000 Ctr. per Mai-Juni 4 fl. 6.62½ geschlossen per Frühjahr fl. 6.72½ W., per September-October wurden 15,000 Ctr. 4 fl. 5.50—52½ verkauft.

Roggen besser beachtet und um 2½ bis 5 kr. fester, Begeben wurden: 600 Reg. 78½pf. 4 3 fl. 62½ kr. Cassé 1200 Reg. 77½pf. 4 3 fl. 60 kr. Cassé, 500 Reg. 77½pf. 4 3 fl. 55 kr. Cassé.

Gerste still. Man verkaufte: 400 Reg. per 72 Pfund 2 fl. 80 kr.

Hafer unverändert. Es gingen ab: 1500 Reg. per 50 Pfund 4 1 fl. 94 kr. — Frühjahrshafer fest, 1 fl. 88 kr. S.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Wien, 12. April. Getreidegeschäft. Bei spärlichem Verkehr sind Weizenpreise unverändert. Korn 5 kr. höher. Usance-Weizen matter. Andere Körnerfrüchte unverändert im Preise.

Die für heute Abend fällige Wiener Post ist ausgeblieben, in Folge dessen die Courstabelle der Wiener und Pester Börse entfällt.



# Restaurations-Verpachtung.

Der Arader bürg. Schützen-Verein gibt hiemit bekannt, daß die Restauration im Stadtwaldchen auf 6 Jahre verpachtet wird und sind die versiegelten Offerte bis **15. d. M.** bei dem Unterschützenmeister Herrn W. S. Primmer einzureichen, wofelbst auch die Pachtbedingungen zur Einsicht vorliegen.

Die Ratification des Pachtvertrages behält sich der Ausschuss vor. (359-1.3)

## Der Ausschuss.

## Im Hôtel garni

(Café Zemplényi)

sind stündlich

## möblierte Zimmer

zu vermieten.

(358-1.3)



**Z**ene Herren, welche ihre Gewehre seit länger als ein Jahr bei dem Gefertigten in Reparatur haben, werden ersucht, dieselben innerhalb eines Monats abzuholen, da ich nach Ablauf dieser Zeit für dieselben nicht mehr hafte.

Wenzel Felgenhauer, (355-2.2) Büchsenmacher.



aus orthophosphorsäurem Kalk nach Grimault in Paris.

Dieses neue Heilmittel, vorgeschlagen zur Behandlung der Lungenentzündung, Tuberculose, Lebererkrankung, entfernt in überausendlicher Weise die bedeutendsten Erscheinungen solcher Leiden.

Unter seiner Einflusse beruhigt sich der Husten, die nächtlichen Schweißschüden und der Kranke erreicht in kürzester Zeit seine Gesundheit und gutes Aussehen.

## Schmerzlos

ohne Einspritzungen,

ohne Medicamente innerlich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Besessung bedingt

Dr. Hartmann,

Mitglied der Wiener med. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 14, nach einer in unzähligen Fällen als best bewährten neuen Methode gründlich und schnell

### Harnröhrenflüsse,

sowohl frisch entstandene, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemäße, verschämte Patienten Heilmittel zu verschaffen, indem die Betroffenen in ihrem nur ganz kurz gefassten Bericht, statt Namens, bloss einer beliebigen Chiffre sich bedienen können.

Bei Einfindung von 5 fl. ö. W. werden postwendend das Heilmittel sammt Gebrauchsanweisung verabreicht. Ebenso werden ohne zu schneiden, daher schmerzlos und ohne Anwendung von entzündlichen Mitteln, Geschwüre aller Art, sowohl chronische, als auch hysterische curirt. Auch andere Krankheiten, wie Blasen- und Harnröhrenentzündung, Hämorrhoiden, Polypen, Mannesschwäche und geheime Krankheiten u. s. w. heilt im nach den neuesten Erfahrungen und Erfahrungen ebenfalls brieflich. (717-42.38)

(349-2.3)

### Arveresi hirtelmény.

Szab. kir. Aradvárosi tszékének mint telekkönyvi hatóságának 1871. évi nov. hó 18-án, 1908. sz. a. kelt végzése alapján ezeneml. közhírre téve, miszerint Szab. Sebő felpe-renek Szab. János és neje Pollocké Zsuzsanna aperekek ellen 100 fl. tőke követelese és törv. jár. iránt az utóbbiakról bíróság lefoglalt, az aradvárosi 497. sz. tjk. 11. A. 11. alatt foglalt 2049 irra becsült bel-városi tavasszuzcai 10. sz. ház és 499. helysz. a. beltelek 1872. évi június hó 22. napjának d. u. 36. akor mint első árverési határozaton és esetleg 1872. évi július hó 22. nap-jának d. u. 3. órákor mint második árverési határozaton a tki hatóság helységében bírói árverésen eladatulog

Venni szándékozók ezen árverésre azon kijelentéssel hivatnak meg, miszerint a megállapított, és egész terjedelmükben a telekkönyvi hatóságnál bármikor megtekinthető árverési feltételek mellett — az ingatlan és első határozaton becsárolt a másod-dik árverésen azonban becsárolt a másod eladatulog fog, — miszerint minden árverelő az árverés előtt a becsárolt kikiáltási árnak 10% bázompánzáll a bírói kiküldötti kezéhez letenni kötele-s, és a legelőbbet ígéro mint revó, ki az átrási illetéket kívüli más ter-ki hat magára vállalni nem tartozik, és a leltés után azonnal az ingatlan tait leges és teljes birtokába lép, — a vételárnak 1/4-dét a bázompánz betu-dásául azonnal, a hátralévő vételári összeget pedig három egyenlő részlet-ben, a leltés napjától számlamindó két hét havi időközönként mindig 6% kamattal letenni kötelezterven mind-addig az ingatlan telekkvi tulajdonába át nem megy, míg a prás 459 §-sulya alatt pontosan teljesítendő ár-verési feltételeknek mindenképpen ele-get nem tett.

Felajánlottak továbbá mindazon jelzálogos hitelek, kik nem Aradon vagy Arad közelében laknak, hogy a vételár felosztása alkalmával leendő, képviseltesök végett Aradon megbo-zított rendelkeznek, és annak nevével lakást az árverés napjáig sz. k. Aradvárosi hatóságunk jelenléte be-mint hogy ellenkező esetben Krisztyó Lehel, aradi ügyvéd személyében hivatalból kinevezett gondnok által fognak képviseltetni.

Végre felhívom mindazok, kik a lefoglalt ingatlan iránt tulajdoni vagy más igényt érvényesíteni vélnék, hogy igény keresetüket ezen hirdeté-mény közzétételének utolsó napjától számított 15 nap alatti — habár külön értesítést nem nyertek is — az Aradv. tki hatóságunk annál bizo-nyosabban nyújtsák be, minthogy ellenkező esetben azok a végrehajlás nem gátolhatóan, egyedül a vételár nem gátolhatóan utasítanak fognak.

Kelt az aradvárosi telekkvi 1871. évi nov. 18-án tartott ülésével. Ki-adatulog sz. kir. tszék mint telekkvi hatóság által 1872. március 31.

Az aradi kir. törvényszék tki hatósága.

# Alleinige Niederlage für Oesterreich neuester Erfindungen.

(965-15)

### Warnung.

Die durch mich in Handel gebrachte Pasta-Pompadour, welche in kürzester Zeit durch ihre Vortrefflichkeit allgemeiner Anerkennung gefunden hat, wird seit einiger Zeit von mehreren Firmen gefälscht, es dient daher dem A. F. geachteten Publikum zur Warnung, daß die allein echte Original-Geschichte Pasta nur in der gefertigten Niederlage echt zu haben ist. Diese Pasta dient zur schnellsten Entfernung aller Gesichtsausfälle, Mitefesser, Sommerprossen, Leberflecke, überhaupt zur Conservirung, Verschönerung und Verjüngung des Teints. 1 Ziegel fl. 1.50.

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, daß man auch eine Erfindung machen wird, die Auge zu schonen beim Einreiben des Zwierns in die Nase! Durch ein einfaches sehr feines Instrument ist es gelungen, das ein schwaches Auge sogar in der Entfernung in die dünnste Nase ohne Anstrengung einzuführen kann, und selbst dieses Was-schindeln kommt Anweisung 25 fr., kleine Sorte 4 fr.

Brillantine-Pulver, ein neues gelungenes, chemisch zusammengesetztes metallisches Pulver, welches vollkommen den ihm zugehörigen Namen rechtfertigt. Ein Gegenstand aus edlem oder unedlem Metall, welcher schmutzig, veraltet und unansehnliche Stellen hat, braucht nur leise mit diesem Pulver überstrichen zu werden und er erhält ein brillantes Aussehen. Dieses Pulver pulst und polirt den Gegenstand mit einer überraschenden Schnelligkeit. 1 Schachtel sammt Anweisung 25 fr.

Politur-Compositum. Ein unübertreffliches Hausmittel, wodurch jeder Mann mit größter Leichtigkeit ohne alle Mühe die veralteten und blind gewordenen Möbelstücke in schönste poliren kann. Ein Flacon mit Anweisung, genügend für eine ganze Polir-Compositur, Preis 60 fr.

Silber-Pulzmittel, ein ausgezeichnetes Mittel, um alle blühenden Metalle Gegenstände blank und neu zu machen, unentbehrlich für Gold- und Silberarbeiter. 1 Schachtel 25 fr.

Das Versilberungspulver leistet sehr häufig ausgezeichnete Dienste, dieses versilbert dankend jedes Metall in einigen Minuten und ist für silberplattirte Gegenstände, welche die Farbe geändert haben, besonders zu empfehlen. Gegenstände aus Kupfer können in Silber verwandelt werden. 1 Paket 25 fr.

Ein Regulator aller Uhren ist die regulirte Sonnenuhr mit Compass, für Jedermann bestens zu empfehlen, da man nach dieser gewiß sichten Uhr alle mechanischen Uhren richten kann. 1 Stück fein 25 fr.

Amerikanisch patentirte Sicherheits-Schlösser, ausgezeichnete Construction, wider gegen jeden Einbruch. 1 Stück kleine Sorte 50, 40, 50 fr., 1 Stück große Sorte 70, 90 fr., bis 1 fl. 1 Stück große mit 2 Schlüssel 1 fl. 1 Stück für Kleinfenster 25, 40 bis 50 fr.

Ausgezeichnete Lackglanz-Wichse, mit Saftguth vermengt, um das Leder haltbar zu machen. Eine Schachtel (ein Pfund) 30 fr.

Die Füsse vor Nässe zu schützen ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit untrüglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Leder-Appretur, welche das Leder weich und unzerstörlich macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Nässe keine Feuchtigkeit zu verspüren ist und dem Zweck im höchsten Maße entspricht. 1 Flacon 60 fr.

Ein großer Vortheil gewähren die neuen Maschinellenstifte; man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. 1 Stück in Holz gefast 10 fr., 1 Stück in Bein 15 fr., 1 Stück mit Federhalter und 30 fr.

Messer 90 fr., 1 Kapsel-Füllung, für drei Monate genügend, 10 fr. 1 Stück Union-Waferquinn für Blei und Zinte 5 fr. 1 Stück Hühneraugen-Ringe aus Angora-Wolle. 12 Stück 25 fr.

Waschpulver, um blendend schöne Wäsche zu erhalten. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man 3/4 Zeit und 1/2 Wasser, der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Wäsche mehr geistigt wird, als bei gewöhnlicher Verordnungsung. 1 Pfund 20 fr.

Die Zaubertinte, zu gebrauchen für Ernst und Spaß. Ein Brief, geschrieben mit dieser Tinte, bleibt selbst dem schärfsten Auge ein Geheimniß; nur Derjenige kann ihn lesen, der die Anweisung hierzu hat. 1 Fläschchen solcher Tinte 20 fr.

Practisch sind die Hosenschützer, welche die Hose bei schlechtem Wetter vor dem Beschmutzen schützen. Paar 5 fr.

Neuestes Rostpulver, garantirt, Mittel zur Entfernung aller Rostflecke auf Eisenwand, Erde und andern Stoffgattungen, sowie auch von Stahl- und Eisengegenständen. 1 Paket 35 fr.

Englische Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit und die schönste Spiegellackung erhält. Ein Flacon klein 25 fr. groß 45 fr.

Flüssiger Leim. Das Unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst besorgen kann. Dieser Leim hält sich jahrelang und ist in kaltem Zustande zu gebrauchen. 1 Flacon groß 20 fr.

Geruchlose wasserdicke Bettelinge, zur Bekämpfung des Durchnässens bei Kindern, Kranken und Wöchnerinnen zu verwenden. 1 Schachtel 90 fr., fl. 1.20, 1.50, 1.70.

K. k. pr. Saponin-Fett-A. ether enthält in einigen Sekunden alle wie immer Namen haben Flecken von jeder Stoffgattung ohne Ausnahme. Dieses neue Produkt übertrifft in seiner Wirksamkeit alle ähnlichen Präparate, da es selbst die harteste Farbe unbeschadet löst und folglich trocken — geruchlos bleibt. Auch ist es zum Waschen der Handtücher besonders zu empfehlen. 1 Flacon nebst Anweisung 40 fr.

Pariser Universal-Lack, um nicht nur Glas, Porzellan, Stein, Meerschmalz, Holz etc. schnellstens bereit zu verbinden, so daß es unzerstörlich wird, sondern um Verschleudenes zu vereinigen. 1/2 Pfund mit Metall, Glas mit Porzellan etc., so daß es wie ein Körper wird. 1 Paket von diesem in jedem Hause unentbehrlichen Mittel nur 10 fr. Der selbe ist in jedem beliebigen Zustande, sehr ausgiebig. 1 Flacon 30 fr.

Elektrische Zahnbürsten, durch welche man ohne Zahnpasta oder sonstige Medicamente (Wasser) mit reinem Wasser die Zähne rein, weiß, geruchlos und gesund erhalten kann. Um großen Ansaß zu erzielen, ist der Preis per Stück 60 fr. gestellt.

Briefselgelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihrem sichern Verschluß den Diplomen und dem Siegelband vorzuziehen sind, in feinsten Qualität, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogram. 500 Stück fl. 1.50, 1000 Stück fl. 1.00.

Das Beste, um das Haar frisch zu erhalten und lüdes oder graues Haar dunkel zu färben, ist Nussöl; alle chemischen Präparate sind schädlich. Ich befehle mich diesem dem hochgeachteten A. F. Publikum anzugeben, daß ich ein Lager von unverfälschtem, frischem, doppeltrefinirtem Nussöl habe. Flacon klein 25 fr., groß 45 fr.

Die neuen Flohfangmaschinen sind pr. Stück 30 fr. zu haben.

Regulator-Federn zum Richten für jede Sand und zu jedem Papier, so daß man mit der einen Feder die feinsten feinsten Federn sowie auch die stärksten Scherzstange ausführen kann. 12 Stück 24 fr.

Allerhöchst patentirtes Gift zur Ausrottung aller Mäuse, Ratten, Hamster und Maulwürfe. Der Verkauf ist unter Garantie 1 große Blechbüchse 1 fl. ö. W.

Radikales Mittel, um Hühneraugen in längstens 8 Tagen spurlos zu vertilgen; dieses neu erfundene Mittel übertrifft alle bisherigen und wird daher unter Garantie verkauft. 1 Schachtel nebst Gebrauchsanweisung 40 fr.

Einziges Depot in Oesterreich des unverfälschten Arnika-Oeles, welches die Wunderwirkung in sich hat, Kopfweiden zu beseitigen, den Haarboden und die Wunden zu stärken und dadurch das Wachstum der Haare, selbst auf kalten Stellen, zu überwinden. Scheller Zeit zu gebrauchen, auch entfernt es die vorkommende Kopfschuppenbildung. Als Heilmittel ist es zu gebrauchen bei Durchfällen, Verrenkungen, Gliederwehen, Rheuma, Brandwunden etc. Näheres in der beigelegten Beschreibung. 1 Flacon 1 fl.

Lederpasta mit Kautschuk, um das Lederwerk unverwundlich zu machen, besonders zu empfehlen für Pferdegeschirre etc. Eine Blechbüchse 60 fr.

Beste Rasirmesser-Pasta. Durch diese Pasta erhält man, das Rasirmesser scharfer zu lassen. 1 Schachtel 25 fr.

Unentbehrlich für jeden Haushalt sind die neuen Patent-Schleifer, wodurch man mit größter Leichtigkeit und ohne Mühe alle Schneidwerkzeuge, sowie Scheren, Messer etc. in einer Minute scharfer kann. Ein Stück 35 fr.

Das beste Wiener Fleckenvertilgungs-Wasser kostet per Flasche 10 fr.

Enervoir, entfernt augenblicklich aus Wäsche oder andern Stoffgattungen jeden frischen Rintensch. 1 Flacon kostet 25 fr.

Alles Unsichtbare wird sichtbar! Durch die neuen Taschen-Mikroskope, welche 10-, 20-, 30- bis 100mal jeden Gegenstand vergrößern, so daß man selbst die Thiere im reinen Trinkwasser deutlich sehen kann, und sind diese Mikroskope sehr vielfach zu verwenden, z. B. bei Entzünden von Wehl, Frucht Schäferfrüchten, Spizereien, Weidenarten, Analysen, Naturforschungen etc. 1 Stück fr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Tod allen lästigen Insekten! durch die neu erfundene, Insekten tödtende Essenz. Diese hat die Eigenschaft, das Insekt nicht nur schnell auszurotten, sondern schäbt auch vor dem Anfliegen derselben; anzuwenden gegen Wanzen, Gassen, Motten, Flöhe etc. 1 Flacon groß 30 fr.

Zweckmäßige Verkorungs-Maschine. Durch diese Maschine kann man jede Flasche schnell und luftdicht verkorken. 1 Stück 50 fr. 1 St. feinste Sorte für Fabriken fl. 1.20.

Englische Entkorkungs-Maschine mit Hebeldruck. Mit solcher Maschine kann selbst ein Kind ohne Anstrengung die härtest verkorkte Flasche entorken. 1 Stück kostet fl. 1.

Regennässel aus wasserdicthem unverwundlichem Stoffe ohne Naht, englisches Augenmaß; dieser Nässel ist bereit gemacht, daß man ihn selbst bei schärfstem Wetter auch tragen kann, da er auf der zweiten Seite dem schärfsten Liebergeher gleich steht. 1 Stück, 42 Zoll Länge kostet fl. 10.50, jede weiteren 2 Zoll fl. 1. — mehr. Es wird ersucht, dieses Nässel nicht mit inländischen zu verwechseln.

Demit die auf Entzünden gerichteten schädlichen Gimmelfrüchtungen nicht als bis zum mit beträchtl. Kosten erlöste ich häufig, geru-mit abzurufen: A. Friedmann, Wien, Praterstrasse Nr. 26. Nicht Commis-sionäre, welche von A. Friedmann unter der Aufsicht des A. Friedmann aufgeführt, ein Gewiss der fremden Goldhändler.

Warnung. Die benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind. Zugleich mache ich die hochgeachteten Provinzbehörden auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam, es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der Name als auch der größte Auftrag, in jede Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird. Es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen das erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien, Praterstrasse Nr. 26.

733. Nr. 1872.

(357-13)

Ad 4314. 1872.

(353-33)

400 1872 polg.

(344-33)

### Kundmachung.

Von Seite der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß die im Sinne des G.-N. XXVI. 1868, §. 27, für das Jahr 1872 von Seite des Arader k. u. Steueramtes für die Tischler, Glockengießer, Schmiedemacher, Goldarbeiter, Zuckerbäcker, Effigieder, Hand Schuhmacher, Friseur, Schlosser, Wagner, Weber, Kürschner, Köpfnegischneider, Hainer, Seifensieder, Sparherdzeuger, Schuhmacher, Rauchfangkehrer, Glaser, Schneider und Fleischer, zu reparaturen beabsichtigten Einkommensteuerlisten bereits angeheftet wurden, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Steuerpartitionskommission in der Herrngasse Nr. 33, im Dominik Carlotti'schen Hause l. Stock ihre Sitzungen abhält, wo die betreffenden Einkommensteuerpflichtigen im Sinne des § 46 des erwähnten Gesetzes zur Wahrung ihrer Interessen entweder persönlich oder durch ihre Bevollmächtigten erscheinen können, da sie in entgegengesetzten Falle die Consequenzen nur sich selbst zuschreiben können.

Arad, 11. April 1872.

Der Stadtmagistrat.

### Arverési hirdetmény.

Alólirott által ezennel közhírré tétetik, miszerint Domonkos József részére — Györfy József és neje Euglert Jolán elleni 600 ftnyi követelésére még a volt aradvárosi somnás bíróság által lefoglalt kávéházi szerelvények és egyéb butorok s ingóságok az aradi kir. t. járásbíróság f. é. 4314 sz. rendelkezése folytán 1872. évi ápril hó 20-án, d. e. 9 órakor a legközelebb igérnek készpénz fizetés mellett elfognak adani.

Felhívattak ennek folytán mindazok, kik nevelés a lefoglalt ingóságokra elsőbbséget vagy bármilyen nevezendő igényt tartanak, hogy azt a fentkiírt hatánapig alólirott árverési biztoshál annál bizonyosabban érvényesítsék, minthogy a későbbben netalán beérkezendő alkalmu igények figyelmen kívül fognak hagyatni.

Aradon, 1872. évi ápril 5-én.

Györfy Mihály, kir. bírósági kik.

### Arverési hirdetés.

Az új-aradi királyi járásbíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint a volt megyei telekkönyvi törvényszék 1871. évi 6980. sz. a. kelt végzése folytán özv. Hagymás Teréz szépfalvai lakosnőnek, Wilbert Kristof szépfalvai lakos elleni perében, utóbbi tulajdonához tartozó, Szépfalva községében 235 fitra becsült 400. tjk. szám. a. fekvő 650 ölnyi szőlője, és szükség esetében 65 fitra becsült 400 ölnyi gyümölcsös kertje folyó évi ápril hó 27-én és szükség esetén f. évi május hó 29-én mindenkor d. e. 10 órakor a helyszínen nyilvános árverés útján eladatni fog.

Felzöllittanak a venni szándékozók, hogy a fent kitűzött hatánapokra 10% bánatpénzzel ellátva, a helyszínen megjelenjenek.

Az árverési feltételek ezen bíróságnál mindenkor betekinthetők.

Kelt Új-Aradon, 1872. évi márczius 20 án.

Medveczky, kir. aljbíró.

### Verloren

geht Jedem das Geld, der Uhren in hiesigen Spielerei-Geschäften kauft, die laut ihrer lägherischen Annoncen, als: „Erster Wiener Uhren-Waer“, „Erstes Wiener Uhren-Etablissement“ u. s. w., falschfakte von sehr geringem Werthe für echt englische Uhren verkaufen. Darum sehe ich mich genöthigt, das geehrte P. L. Publikum darauf aufmerksam zu machen, sich nur direct an die berühmte

Jeder Concurrent biete ich die Ehre, jeder, der eine Taschenuhr befreit oder kauft, bekommt eine echte Springwerttaschenuhr sammt Kette, Medaillon, Etui u. s. w. unisonant dazu, die besten Uhren werden in gewissenhaft gewählt, als wenn der Käufer selbst anwesend wäre.

## ANTON RIX,

Wien, Praterstraße Nr. 16.

esfällt wenden zu wollen, die ihre gut regulirten Uhren, vom Kauf.

Funktion 5- zu nachgehend aber doch wahren

Kunde erprobt, ungläublichen Preisen verkauft.

Nur 1 fl. 50 kr. oder 2 fl. eine echte Pariser Bronze-Uhr mit 12jähriger Garantie.

Nur 8 fl. 50 kr. eine echt englische Uhren-Uhr, in 6 Minuten, Arthalsglas, feiner Talmigold-Kette, Leder-Etui und schriftlichen Jahres-Garantie.

Nur 9 fl. eine echt englische silberne Uhren-Uhr mit Arthalsglas, feiner Talmigold-Kette, Leder-Etui und schriftlichen Jahres-Garantie.

Nur 12 fl. eine silberne Uhren-Uhr mit Arthalsglas, feiner Talmigold-Kette, Leder-Etui und schriftlichen Jahres-Garantie.

Nur 15 oder 20 fl. eine echt englische, silberne Uhren-Uhr, Savonette, mit Doppel- und Garantiefäden.

Nur 13 fl. eine echt englische, silber- und feuervergoldete Chronometer-Uhr sammt Kette, Medaillon aus Talmigold, Leder-Etui und Garantiefäden.

Nur 14 fl. dieselbe bedeutend feiner, mit einem orientalischen Wegweiser.

Nur 20 fl. eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppel- mantel, feinst emaillirt mit Arthalsglas, Nadelwerk und Sekundenzeiger, sammt feinsten echten Talmigold-Kette, feinstem Photographie-Medaillon, franz. Compaß sammt Uhrschlüssel und elegantem Sammt-Etui.

Uhrmacher, Uhrenkändler finden ein großes Lager von 4000 bis 8000 Stück Uhren zu saunend billigen Preisen.

Nur durch mehrjährigen Aufenthalt in England und der Schweiz, kann durch großen Umfah ist es mir ermöglicht, die Uhren billig zu verkaufen.

Für die bei mir gekauften Uhren garantire ich 3 Jahre; im Falle, daß zwischen den 3 Jahren die Feder bricht oder sonst was Anderes passiert, verpflichte mich, dieses unentgeltlich zu repariren.

Vegetabilische Wetter-Uhren, welche 12 Stunden früher jedes Wetter anzeigen, per Stück in Form einer Schwarzwälder-Wanduhr mit Pendel und Gewicht 60 kr. — Eine gut gehende Sanduhr 25, 40 kr. — Eine Stoduhr fl. 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 10.

Prachtvolle Musikwerke, Melodions mit Himmelsstimmglocke Mandolium el Tremolo spielen die neuesten Compositionen von Strauß, Böhmer, Offenbach, Meyerbeer, Rossini u. s. w. — 1 Stück Musikwerk mit 4 Stimmen fl. 80 kr., mit 6 Stimmen 120 fl.

Photografie-Album mit Musik fl. 8, 10 bis fl. 15. — Tabakdosen mit Musik fl. 20 kr. Cigarrenkasten mit Musik fl. 13. — Näh-Etuis mit Musik fl. 1 und noch hunderte von Artikeln mit Musik.

Nur 10 kr. ein General-Uhrschlüssel für jede Uhr passend.

Nur 30 kr. eine echte Schweizer Springwert-Taschenuhr mit feiner Kette, Medaillon und Etui; dies alles kostet nur 30 kr. Dieselbe echt vergoldet 90 kr.

Nur 20 kr. eine richtig gehende Sonnen-Uhr sammt Kette und Compaß.

Warnung. Laut mehreren mir eingegangenen Zuschriften bin ich gezwungen, das geehrte P. L. Publikum aufmerksam zu machen, daß mehrere hiesige Spielereigeschäfte, so auch Härdler-Falschfakte und Auschwaare von sehr geringem Werthe für echt englische, aus meiner Fabrik herauskommende Uhren verkaufen, erkläre ich hiermit, daß ich Niemanden mit Verkauf meines Fabrikates hier und auswärts bevollmächtigt habe, und nur in meine Hauptniederlage 2. Bezirk, Praterstraße 16, mein Fabrikat echt zu haben ist. Um jedoch diesem Schwindel Einhalt zu thun, habe ich jede von mir verfertigte Uhr mit meinem Namen versehen und mache das geehrte P. L. Publikum darauf aufmerksam, nur auf mein Fabrikatzeichen A. RIX, Uhrenfabrikant in Wien, mit lauterer Fabrikationsnummern, genau zu achten.

Erkläre auch, daß ich die in hiesigen Wiener Spielereigeschäften unter dem Namen „Erster Wiener Uhren-Waer“, „Erstes Wiener Uhren-Etablissement“, aus dem Geschäfte der lägherischen Annonce, der bis vor Kurzer Zeit bei mir Gehalt war, und den ich der schlechten Arbeit halber entlassen habe — u. s. w. gekauften Uhren nicht mehr im Tausche annehme, weil ich dieselben wegen ihres unbedeutenden Wertes, vollen Dienstenfähigkeit, so auch gänzlich unbrauchbaren Werthe nicht verwerten kann.

Wer sich eine gut gehende billige Uhr wünscht, wolle sich nur gefälligst mit vollem Vertrauen an mich wenden, wo ich stets bemüht sein werde, meine geehrten P. L. Abnehmer zur vollen Zufriedenheit zu bedienen.

Alle von anderen Firmen annoncirt Talmigold-Gegenstände sind Nachahmungen von weit geringerer Qualität, wovon gewarnt wird.

Allein echtes gediegenes Talmi-Gold von Anton Rix.

Dieses Talmi-Gold ist eine patentirte Imitation von echtem 18 Karätigem Gold. Eigenes Wiener Fabrikat.

## Talmi-Gold-Schmuck für die Ewigkeit.

Uhrketten in Talmi-Gold.

Seit 12 Jahren genießen die Uhretetten in Talmigold eines durch sorgfältige Arbeit, Dauerhaftigkeit und inneren Werth begründeten vortheilhaften Rufes; die zahlreichen Nachahmungen dieser Ketten, welche jener Erfolg veranlaßt, nöthigen uns, dem Publikum in Erinnerung zu bringen, daß wir nur eine einzige Qualität dieses Artikels führen; daher muß, wer echtes Talmigold haben will, sich wenden an Anton Rix, Wien, Praterstraße Nr. 16. Diese Talmi-Goldketten sind selbst vom Inhaber von echten Goldketten, ohne dieselben am Probirstein zu prüfen, nicht zu unterscheiden, indem sie auf Art des Chausseiers gearbeitet werden. — Diese Talmi-Ketten, welche in den neuesten Goldmühen vorzüglich zubehalten nach Jahren bei ihrem Gebrauche ihr Goldwuesen. Echtes Talmi-Uhrketten in Tosen per Stück fl. 1.50, 2, 3, 3.40, 4. Lange feine Silberketten zum Umhängen in Talmigold fl. 2.50, 3, 4, 5, 6 bis 7.

Brillant-Schmuck.

feinst angefertigt; selbst der Kenner kann damit getäuscht werden; dieser Schmuck ist in echtes Talmigold gefaßt. Die imitirten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkrystall, welcher das lebhafteste Feuer nie verliert; auch sind andere Edelsteine unkenntlich nachgemacht.

1 Paar Broche fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6, 8.

1 Paar Ohrgeschänge fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6, 8.

1 Paar Ohrringfl. 1.50, 2, 3, 4.

1 Paar Ringfl. 1.50, 2, 3, 4.

1 Perrennadel fl. 1.50, 2, 3, 4.

1 Brillantring feinst fl. 1.50, 2, 3, 4, 5.

1 Kringchen als Collier fl. 1, 2, 3, 4, 5.

Der beständige Zubruh von Hunderten von langjährigen Kunden aus allen Theilen der Monarchie, Deutschlands, Rußlands, Italiens und der ganzen Levante liefern für prompte und solide Execution der Aufträge von Anherhalb die beste Garantie. Preisbücher, 88 Seiten Part, mit Illustrationen, werden für 20 kr. versendet.

Engros-Käufer Rabatt.

## Anton Rix,

WIEN, Praterstraße Nr. 16, WIEN.

Nur 50 kr. eine echte Springwert-Taschenuhr mit Kette.

Nur 20 kr. einen vollständigen Preis-Courant mit 1000 Bildern, 120 Seiten.

Für nur 95 Kreuzer eine echte Pariser Besouce-Uhr mit Kette, für deren Gang ein volles Jahr garantirt wird.

Für nur 7 Gulden eine echt englische silberne Uhren-Uhr, schwer in Silber, dieselbe regulirt 1 fl. 50 kr. theurer. Uhrmacher sollen den billigen Kurs begehren.

Nur 6 fl. 50 eine prächtige Pariser Bronze-Uhr mit Schlagwerk unter Glas, eine Kette für jedes Zimmer.

Nur fl. 1.50, 1.80 oder fl. 2 Email-Schild-Wand-Uhren, für deren Gang volle 2 Jahre garantirt wird. Dieselbe mit Schlagwerk fl. 3.

1 reizendes Damen-Collier mit Kreuzen fl. 1, 2, 3.

1 Broche 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3, 4.

1 Paar Ohrgeschänge 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3, 4.

1 Paar Ohrringfl. 60, 80 kr.

1 Medaillon 80 kr., fl. 1, 2, 3.

1 Paar Ohrringfl. 30, 50, 80 kr., fl. 1.

1 Paar Ringfl. 40, 60, 80, kr., fl. 1.

1 Perrennadel fl. 40, 60 kr., fl. 1, 2.

1 Broche für Photographie fl. 1, 2.

1 Paar Braceletten, Armkämme zu fl. 1.50, 2, 3, 4 bis fl. 5.

1 Paar neue Kettenträger fl. 1.50, fl. 2.

Cisilirter Talmi-Gold-Schmuck.

(114-6)